34. Jahrgang. Sonnabend, 31. Januar. Abend-Ausgabe





Nr. 18729.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Januar. (Privattelegramm.) Im Reichsjustizamt ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher das **Handelsrecht** durch Einfügung neuer Gesellschaftsformen ergänzen soll. Derselbe soll dem Reichstage in nächster Session vorgelegt, vorher aber einer Commission von Sachverständigen, Kaufleuten und Juristen unterbreitet werden.

London, 31. Januar. (Privattelegramm.) Die von der Rhederei beschäftigten Arbeiter — man sagt eine Million — wollen einen allgemeinen **Ausstand** gegen den Rhederring beginnen.

London, 31. Januar. (W. T.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar vom 30. Januar sind die Bedingungen des **Friedensschlusses zwischen England und Witu** in Lamu veröffentlicht worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Januar.

Maifeier und Arbeiterschutz.

Der Beschluß der socialdemokratischen Fraction, den Arbeitern die Verlegung der Maifeier, d. h. der Feier des 1. Mai, auf den ersten Sonntag im Mai zu empfehlen, ist bis jetzt ohne jede Begründung mitgetheilt; aber in diesem Falle sind Gründe nicht nur billig, sondern auch überflüssig. Was war denn im letzten Jahre die „Maifeier“ und was sollte sie sein? Der internationale Arbeitercongreß von 1889 hatte nach Vorgang des amerikanischen Arbeiterbundes die Arbeiter aller Länder angewiesen, am 1. Mai 1890 an die öffentlichen Behörden die Forderung zu richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen und die übrigen auf den Arbeiterschutz bezüglichen Beschlüsse des Congresses zur Ausführung zu bringen. Weit über die Grenzen dieses Beschlusses hinaus sollte im vorigen Jahre die Maifeier zugleich ein allgemeiner Striketag sein.

„Die Thatsache, daß zu derselben Stunde die Räder auf dem weiten Erdenrunde still stehen, und zwar auf Geheiß des simplen, unbedeutenden Arbeitsmannes, der einmal sich selbst angehören will, diese Tatsache erscheint uns das wahrhaft Großartige, Imposante an der Feier zu sein. Wie wird es der Bourgeoisie vor ihrer „eigenen Gottesähnlichkeit bange“ werden, wenn sie vernimmt, daß die größten Fabriketablissements am 1. Mai feiern mußten, weil die Arbeiter einmal die Arbeitslast von ihren Schultern schütteln wollten.“

So wurde damals declamirt. Erst am 13. April besann sich die Fraction, daß der Strike eigentlich nicht die Hauptsache sei, sondern die Kundgebung für den Achtstundentag, und empfahl, sich damit zu begnügen, wo eine Arbeitsruhe ohne Conflicte nicht zu erwirken sei. Man fürchtete damals angesichts des in Aussicht gestellten Verfalls des Socialistengesetzes nichts mehr als Conflicte, „wo die Flinte schießt und der Säbel haut“. Glücklicherweise genügte der Widerstand der bürgerlichen Kreise, die Maifeier, die zeigen sollte, daß das ganze Wirthschaftsgetriebe von den Arbeitern abhänge, zu vereiteln. Inzwischen ist das Socialistengesetz erloschen; der socialdemokratische Congreß in Halle hat der Opposition der „Jungen“ ein Ende gemacht. Die blasse Furcht vor den von den Fesseln des Socialistengesetzes befreiten Socialdemokraten ist gewichen. In dem Maße, wie Regierung und Reichsvertretung die aufrichtige Absicht an den Tag gelegt haben, den vernünftigen Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden, tritt die durch die Polizeichikanen geförderte revolutionäre Bewegung in den Hintergrund. Das socialdemokratische Gespenst ist verschwunden, seitdem wir es zu fürchten aufgehört.

In dem Augenblick, wo der Reichstag im Begriffe ist, in die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes einzutreten, ist dieser Rückblick auf die Entwickelung der Dinge seit dem Frühjahr 1890 von der größten Wichtigkeit. Der Reichstag wird das, was zur wirklichen Besserung des Looses der Arbeiter thunlich ist, mit ruhiger Ueberlegung beschließen, aber auf den verhängnißvollen Wettlauf mit den übertriebenen Forderungen der socialistischen Agitatoren ein für alle Mal verzichten.

Die Reformgesetze im Abgeordnetenhause.

Von den großen Reformgesetzen sind jetzt der **Einkommensteuer-** und der **Gewerbesteuerentwurf** in den Commissionen durchberathen, so daß die Ausarbeitung der Berichte erfolgen kann. In der **Landgemeindeordnungscommission** haben nunmehr die anfangs so widerspänstig sich geberdenden Conservativen ihre Unterwerfung vollzogen. Sie haben mit ihren Compromißanträgen nichts als einige formale Concessionen erlangt; im wesentlichen bleibt es bei der Tendenz der Vorlage. Das trat namentlich auch da hervor, als der Abg. v. Heydebrand eine Erklärung von dem Minister verlangte, daß derselbe ein öffentliches Interesse nur in den besonders bezeichneten Fällen als vorhanden anerkennen werde. Minister Herrfurth lehnte eine solche Erklärung ab, da die aufgeführten Verhältnisse **nur als Directiven** gelten könnten, nach denen die Regierung ihr Einschreiten einrichten werde. Die Regierung behält sich also vor, auch in anderen Fällen, welche nicht wörtlich unter die vorbezeichneten Fälle passen, im öffentlichen Interesse durch Beschluß des Gesammtministeriums eine Zusammenlegung herbeizuführen. Die Errungenschaften der Conservativen schrumpfen damit fast auf nichts zusammen. Auf der anderen Seite hat der Abg. v. Rauchhaupt eine weitere Verkürzung des Wahlrechts der Gemeindewähler, welche nicht Grundbesitzer sind, mit der Bestimmung durchgesetzt, daß die Gutsbesitzer nicht bloß im ganzen, sondern in jeder der drei Wahlklassen eine Zweidrittelvertretung haben müssen. Obgleich der Minister Herrfurth dagegen bemerkte, daß dadurch die Vertretung der Nichtgrundbesitzer von ein Drittel auf ein Neuntel beschränkt werden würde, wurde doch der Antrag Rauchhaupt angenommen.

Die zweite Lesung der Vorlage wird nun in der Commission in den nächsten Tagen erledigt werden.

Mit der **Reform der Erbschaftssteuer** wird die Steuer-Commission ohne Zweifel sehr schnell fertig werden. Es bleibt dann nur noch das **Schulgesetz**, dessen erste Lesung in der Commission noch nicht durchgeführt ist. Vor dem März wird die Berathung der Commissionsberichte im Plenum schwerlich beginnen, da vor allem die Etatsberathung gefördert werden muß.

Herabsetzung der Getreidezölle.

Wie erinnerlich, war an dieser Stelle schon vor Monaten und ehe noch die officiellen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über einen neuen Handelsvertrag begonnen hatten, mitgetheilt worden, daß die Reichsregierung, selbstverständlich unter der Voraussetzung entsprechender Zugeständnisse von der anderen Seite, geneigt sei, den Getreidezoll von 5 auf 3½ Mk. zu ermäßigen. In den letzten Tagen ist diese Meldung, anscheinend auf Grund der inzwischen in Wien stattgehabten Verhandlungen, bestätigt worden, und sogar das Parteiorgan der Nationalliberalen, die „Nationalliberale Corresp.“, hat sich, wie erwähnt, die Nachricht angeeignet. Darüber schlägt jetzt die „Post“ Lärm, als ob es sich in diesen Zugeständnissen um eine Mißachtung des neulichen Beschlusses des Reichstages auf Ablehnung des freisinnigen Antrages auf Herabsetzung der Getreidezölle handele. Nichts ist falscher als das. Gerade die Verhandlungen über diesen Antrag haben klargestellt, daß die auf dem Wege eines Handelsvertrages erfolgende Herabsetzung der Getreidezölle für die Majorität des Reichstages annehmbar ist, wenn dieser Vertrag gleichzeitig eine den Interessen der deutschen Industrie entsprechende Herabsetzung der österreichischen Industriezölle enthält. Daß Herr v. Kardorff anderer Ansicht ist, ist ebenso bekannt, wie daß die „Post“ selbst erst unlängst in den Getreidezöllen nur die Behandlung der deutschen Landwirthschaft mit Morphium sehen wollte.

Eine officiöse österreichische Stimme über die „Hamburger Nachrichten“.

Das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt“ bemerkt gegenüber den Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“, daß der Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn ein Eingriff in die innere wirthschaftliche Gesetzgebung des deutschen Reiches wäre: Die „Hamburger Nachrichten“ vergäßen ganz, daß Fürst Bismarck, für welchen zu kämpfen sie vorgäben, selber den Wunsch nach einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn hegte. Schon dies allein beweise, daß die Voraussetzung, die politischen Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“ seien von dem Fürsten Bismarck inspirirt, eine falsche sei. Am allerwenigsten aber würde Fürst Bismarck, zu dessen größten Ruhmesthaten die Herstellung des österreichisch-deutschen Bündnisses gehöre, sich herbeilassen, zwischen beiden Reichen Mißtrauen zu erwecken. Die „Hamburger Nachr.“ arbeiteten, den Nimbus benutzend, den ihnen einige Unterredungen ihres Chefredacteurs mit dem Fürsten Bismarck verschafft hätten, auf eigene Faust, und man sollte nicht hinter allem, was in ihren Spalten steht, die Anschauungen des großen Staatsmannes suchen, man würde diesem damit bitter Unrecht thun.

Zum Rücktritt des Grafen Waldersee.

Der Stellenwechsel in der obersten Leitung des Generalstabes war — schreibt uns unser Berliner ♁-Correspondent von gestern — auch im Reichstage vielfach Gegenstand der Erörterung; aber die Kenntniß des unmittelbaren Anlasses zu diesem auffallenden Vorgange scheint sich bisher noch auf sehr enge Kreise zu beschränken. Interessant ist es, zu beobachten, wie die „Kreuzztg.“ auf der einen, die „Germania“ auf der anderen Seite den Rücktritt des Grafen Waldersee beurtheilen. Die „Kreuzztg.“ hat auch gehört, daß Graf Waldersee seinen Abschied nehmen wolle, was auf einen sehr scharfen Gegensatz hinweisen würde. Inwieweit aber diese Gerüchte zutreffend sind, weiß das Blatt noch nicht; man müsse die Bestätigung abwarten. Dieser Ansicht ist auch die „Germania“; diese aber hat noch eine andere Auslegung bei der Hand. Sie erinnert an die frühere Meldung, Graf Waldersee werde zeitweilig ein Corpscommando übernehmen, „um sich praktisch zu vervollkommnen“, werde aber später wieder in die Chefstelle des Generalstabes zurücktreten. Beiden Blättern wird es offenbar schwer, sich in die neue Wendung der Dinge zu finden. Die „Post“ dagegen hält die Meldung für richtig; wenigstens hört sie, daß der Wechsel in der Leitung des Generalstabes „in den Kreisen, die zuerst von solchen Dingen zu erfahren pflegen“, als etwas Bestimmtes besprochen werde. Daß die Generäle Graf Häseler und Wittich als Nachfolger bezeichnet werden, kann man ohne weiteres als Vermuthung ansehen. Es ist ja bekannt, daß Graf Häseler schon vor dem Rücktritt des Grafen Moltke als Nachfolger desselben bezeichnet wurde und daß seiner Zeit Kaiser Friedrich die eventuelle Ernennung desselben in Aussicht genommen hatte. General v. Wittich kommt jedesmal in Frage, so oft eine Vacanz im Kriegsministerium in Aussicht steht, wozu die Vertrauensstellung, welche derselbe in der nächsten Umgebung des Kaisers einnimmt, den nächsten Anlaß bietet. Indessen weiß man zur Genüge, daß Vermuthungen dieser Art gerade unter den herrschenden Verhältnissen wenig oder keine Berechtigung haben. Man kann annehmen, daß die Ernennung des Nachfolgers ebenso überraschen wird, wie die Versetzung des Grafen Waldersee.

Reform der Militärstrafprozeßordnung.

Der Entwurf über die Reform des Militärstrafprozeßwesens wird der „T. Rsch.“ zufolge voraussichtlich dem Reichstage noch in dieser Tagung vorgelegt werden. Der Entwurf soll Aenderungen des bisherigen Verfahrens, besonders in Bezug auf die Obliegenheiten des Auditeurs, auf die Vertheidigung, wie auf das Richterpersonal enthalten. Die Stellung des „untersuchungsführenden Offiziers“ soll ganz in Fortfall kommen und jede Untersuchung einer Strafthat in die Hände eines Juristen (Auditeurs) gelegt werden. Zu diesem Zwecke bringt der Entwurf in Vorschlag, jedem Regiment bezw. selbständigen Truppentheil, wie es in Württemberg schon heute ist, einen Auditeur zuzutheilen. Die Vertheidigung soll von einem eigens damit betrauten geeigneten Offizier geführt werden, während das Richterpersonal eine andere Zusammensetzung, was das Alter der einzelnen Richter betrifft, erfahren soll. Der heutigen Eintheilung in höhere und niedere Gerichtsbarkeit u. s. w. stände danach auch eine wesentliche Abänderung bevor.

Neue Verordnung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen.

Seitens der Reichsregierung ist die Aufhebung und Ersetzung der revidirten kaiserlichen Verordnung vom 7. Januar 1880 zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See in Aussicht genommen. Diese Maßregel steht, dem Vernehmen der „Staat.-Corr.“ zufolge, mit den Beschlüssen des internationalen Marine-Congresses in Washington im Zusammenhang. Die letzteren wurden genau vor Jahresfrist der Reichsregierung zur Genehmigung unterbreitet. Die übrigen, an dem Congresse betheiligten Staaten haben bereits der Mehrzahl nach die Beschlüsse acceptirt und auch seitens der Reichsregierung wird die Genehmigung derselben nicht ausbleiben, sobald auch England den Congreßbeschlüssen beigetreten ist. Die englische Regierung hat jedoch nach hierher gelangten Mittheilungen noch eine Special-Commission niedergesetzt, welche die Congreßbeschlüsse einer Prüfung unterzieht. Auf Grund derselben wird sie zu den Congreßbeschlüssen Stellung nehmen. Man hofft in maßgebenden Kreisen, daß die englische Regierung den auf eine Verbesserung des Seestraßenverkehrs in der Hauptsache abzielenden Beschlüssen sich nicht feindlich gegenüberstellen werde. Auf der Grundlage

Kunstausstellung.

I.

*** Die Leistungen unserer Provinzial-Kunstvereine, deren Thätigkeit vor mehr als fünfzig Jahren begann, haben einen ungemein günstigen Einfluß auf die Erweckung des Kunstsinns und die Anregung junger Talente ausgeübt. In einer Zeit entstanden, in welcher das Reisen sehr erschwert war und nur wenige die Hauptstadt zur Zeit der Ausstellungen besuchen konnten, noch seltener die größeren Sammlungen, wie in Dresden, München und Berlin, zu sehen Gelegenheit hatten, waren die von den Kunstvereinen veranstalteten Ausstellungen in den Provinzialhauptstädten für die Meisten die einzige Gelegenheit, sich mit den Schöpfungen der Malerei bekannt zu machen und mit ihrer Entwickelung in regelmäßiger Verbindung zu bleiben. Diese Ausstellungen boten zugleich Kunstfreunden in der Provinz leichtere Gelegenheit zum Erwerb von Gemälden, die ihrem Geschmack entsprachen; die Kunstvereine sorgten durch ihre Verloosungen für die Verbreitung besserer Kunsterzeugnisse und haben endlich das große Verdienst, durch ihre eigenen Erwerbungen den festen Kern für die Kunstsammlungen in den Provinzialstädten geliefert zu haben. Wie fruchtbar sich die Bestrebungen der Kunstvereine erwiesen haben, das sollte um so mehr in dankbarer Erinnerung bleiben, als ihre Thätigkeit von Jahr zu Jahr durch die Umstände eine immer schwierigere geworden ist. Die Berliner Akademie der Künste, deren zweijährige Ausstellungen früher das Material lieferten, das von dort durch die Provinzialausstellungen wanderte, hat sich, gedrängt durch die Concurrenz der regelmäßigen Münchener und der sich immer häufiger wiederholenden internationalen Ausstellungen, seit einigen Jahren zu jährlich wiederkehrenden Ausstellungen entschlossen, während die Ausstellungen in den Provinzen in Rücksicht auf die Mühe und die Kosten ihren zweijährigen Turnus einzuhalten sich genöthigt sahen. Das hat nun allmählich dahin geführt, daß die besten Erzeugnisse der gegenwärtigen Maler immer seltener in die Provinzen kommen, da sie entweder schon verkauft sind oder sich meistens günstigere Plätze für den Verkauf aussuchen können. Die Gelegenheit dazu ist erheblich vermehrt, seitdem in den Hauptstädten eine Anzahl privater permanenter Ausstellungen entstanden sind, welche stets die neuesten Kunstschätze dem großen Publikum zur Ansicht stellen. Dazu kommt endlich, daß die große Erleichterung des Reisens es einem Theil des Publikums möglich gemacht hat, die neuen Erzeugnisse der Kunst früher kennen zu lernen, als bis diese in die Provinz gelangen können.

Das gespannte Interesse, mit welchem man früher allgemein der Eröffnung der Ausstellung entgegensah, ist also für viele nicht mehr da. Aber das gilt doch nicht für alle, nicht einmal für die Mehrheit der Besucher. Und um so mehr sollte man es anerkennen, daß der Vorstand unseres Vereins sich nicht die größere Mühe verdrießen läßt, unter viel schwieriger werdenden Verhältnissen das Beste, was ihm zu beschaffen möglich ist, unserem Publikum für den Kunstgenuß zur Verfügung zu stellen. Kann er auch kein Werk darbieten, das den Beschauer unwillkürlich packt, so zeigt er uns doch — namentlich auf dem Gebiet der Landschaft — vieles, was den sinnigen Betrachter erfreut oder uns zum Nachdenken über die moderne Kunstentwickelung anregt. Noch ein äußeres Hinderniß hat die diesmalige Ausstellung zu überwinden: die Ungunst der Witterung hat den Transport der Gemälde so sehr verzögert, daß der Beginn der Ausstellung um acht Tage hat hinausgeschoben werden müssen, und die Trübung des Himmels hat im der ersten Woche nur wenig helle Stunden zur Betrachtung gewährt.

Die neue naturalistische, angeblich nach Wahrheit strebende Richtung der Malerei ist nur in verhältnißmäßig wenigen Werken vertreten. Aber gleich das erste, mit dem wir uns zu beschäftigen haben, wenn wir wie üblich mit der Historie beginnen, ist davon nicht frei. Es ist Helqvists „Sanctasimplicitas“ (Eigenthum der Verbindung für historische Kunst). Der hochbegabte schwedische Maler, der, nachdem er seine Ausbildung in Paris und München erhalten, als Lehrer an die Berliner Akademie berufen wurde, ist bekanntlich am Ende des vorigen Jahres, erst 38 Jahre alt, der Kunst viel zu früh entrissen worden. Das Bild zeigt uns Huß auf dem Wege zum Scheiterhaufen in dem Augenblick, in dem er, wie die Sage überliefert, Leute aus dem armen Volk bemerkt, die eifrig Reisig zu dem Scheiterhaufen des Ketzers herbeischleppen, um sich durch dies Bemühen den Dank des Himmels zu erwerben. Bei diesem Anblick soll der Märtyrer seiner Stimmung in den Worten Ausdruck gegeben haben: „O heilige Einfalt!“ einer Stimmung, die der seines erhabenen Vorbildes entsprach, welches am Kreuze betete: „Vater, vergieb ihnen; sie wissen nicht, was sie thun“. Die trotz des Büßerhemdes und der papiernen Spottmütze imponirende Gestalt des böhmischen Reformators, so wie der energische, ernste und doch in diesem Augenblick sanft wehmüthige Ausdruck seiner Züge geben bestimmt das wieder, was der Maler uns veranschaulichen will. Auch ist durch die Anordnung und Stellung der übrigen Figuren im Bilde dafür gesorgt, daß Huß ausschließlich die Aufmerksamkeit des Beschauers fesselt. Es fehlt keiner der Figuren an correcter und charakteristischer Zeichnung. Es hat sich offenbar der Künstler bemüht, bei der Verdeutlichung des Vorganges sich auf das Allernothwendigste zu beschränken. Und doch hat er dadurch die rein geistige Wirkung des Vorganges nicht gesteigert. Das Bild wirkt durch diese Enthaltsamkeit ernüchternd, durch den Mangel an Farbe erkältend. Da zeigt sich bei Helqvist der Einfluß der modernen Münchener Schule. Die bildende Kunst wirkt auf uns durch die Sinne, und diese verlangen gebieterisch ihre Befriedigung, ohne daß dadurch der geistige Eindruck beeinträchtigt würde. Bleiben die Sinne hungrig, so werden sie eben unfähig, den vollen geistigen Eindruck, den das Kunstwerk machen soll, uns kräftig und packend zu übermitteln. Die Kraft des psychologischen Ausdrucks, wie die große technische Fertigkeit ist gewiß dem Bilde Helqvists nicht abzusprechen, aber wie viel mächtiger wirkt derselbe Stoff in dem bekannten Gemälde Karl Lessings, das die Berliner Nationalgalerie enthält!

Concert.

Das 3. diesjährige Abonnements-Concert verschaffte uns den nur zu seltenen Genuß, einen reifen, mit sich fertigen, seinen Gegenstand nach allen Richtungen beherrschenden Künstler zu hören, denn ein solcher ist Herr **Raimund von Zur Mühlen,** der das Hauptinteresse des gestrigen Concertabends in Anspruch nahm. In ihm ist in der That, wie es in dem verewigten Arnold Baron Senfft v. Pilsach der Fall war, der Edelmann zum Sänger geworden, sein Vortrag ist im schönsten Sinne des Wortes vornehm: alles, was Arbeit heißt, ist überwunden; alles, was Empfindung ist, erscheint als beherrscht von einem ordnenden bildenden Verstande, bis an die Grenze selbst, wo man die Wiedergabe „kühl“ nennen könnte — aber es ist die angenehme Kühle des Marmors, die man da empfindet, nicht die eines frostigen Herbstmorgens. Der Instrumentalist soll sich den Gesang zum Muster nehmen, aber kaum weniger ist ein gutes mit Vollkommenheit gespieltes Instrument das Ideal der Gesangstechnik, und wie ein solches hat Herr **von Zur Mühlen** seine Stimme in der Gewalt, im piano, im crescendo, in allen Registern, stets geschmeidig, einheitlich und fest, und der künstlerische Verstand wie seine hohe Uebung befähigen ihn, das Mittel der Steigerung vom flüsternden mezza voce bis zur stählernen Kraft stets weise, treffend, ergreifend anzuwenden. Wir hörten von ihm Schuberts „Wer nie sein Brod mit Thränen aß“; merkwürdiger Weise sind die berühmten Verse vom Componisten und in Citaten immer mißverstanden, als wenn der erste Vers besagte, daß Leiden zu höherer Erkenntniß der Weisheit führte, während sie doch eine fast ironische, bittere Anklage der erbarmungslosen Naturmächte enthalten, die auch in der Natur des Menschen stärker sind als er.

der Conferenzbeschlüsse werden alsdann, wenn sie allseitig genehmigt sind, von den betheiligten Staaten Verordnungen erlassen, welche das sogenannte Seestraßenrecht nicht unerheblich umgestalten. Zu diesem Zwecke soll denn auch die oben erwähnte kaiserliche Verordnung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen einer völligen Umänderung unterzogen und durch neue Vorschriften ersetzt werden.

Massenstrike der schottischen Schiffsarbeiter in Sicht.

Während der Ausstand auf den schottischen Eisenbahnen allmählich sich seinem Ende nähert, indem die durch Desertion entmuthigten Ausständigen sich immer nachgiebiger zeigen, laufen Gerüchte um, wonach die Gefahr eines Massenstrikes der an der Schiffahrt betheiligten Arbeiter und die Paralysirung des gesammten Schiffsverkehrs bevorstände. Wie verlautet, dürfte die Bewegung von Liverpool ausgehen, wo ein Conflict zwischen Schleppbootbesitzern und den Bootsmannschaften ausgebrochen ist. Letztere zeigten an, daß sie die Arbeit niederlegten, angeblich weil die Eigenthümer darauf beständen, daß die Mannschaften keinem Verein angehören sollen.

Die Lebensmittelzollfrage in Schweden.

In der zweiten schwedischen Kammer ist von dem Stockholmer Abgeordneten Wallden, unterstützt von der Mehrzahl seiner Stockholmer Collegen, ein Antrag eingebracht worden, welcher die Abschaffung oder Ermäßigung der Lebensmittelzölle bezweckt. Der Antrag betrifft die Zölle auf Speck, Fleisch, Butter (auch Kunstbutter), Schmalz, Rindvieh, Schafe, Schweine und Getreide. Man glaubt, daß sich eine Mehrheit im Reichstage für die Beseitigung der Getreidezölle und eine Milderung der Zölle auf die übrigen der vorerwähnten Lebensmittel finden wird. Daß König Oskar sich, wie von einem Stockholmer Blatte berichtet wird, gegen die Ermäßigung der Lebensmittelzölle erklärt hat, so lange die Handelsvertragsfrage unerledigt sei, muß sehr bezweifelt werden. Der König ist entschiedener Gegner der Lebensmittelzölle, er war dies auch vor 1888, als letztere eingeführt wurden; aber er hat sich niemals für oder gegen diese oder andere Zölle ausgesprochen, um nicht seinen verantwortlichen Rathgebern vorzugreifen. Diese können, wenn sie wollen, gegen die Beseitigung resp. Ermäßigung der Zölle im Reichstage sprechen, aber letzterer entscheidet ganz allein über die Zölle. König und Ministerium besitzen keinen Einfluß auf dieselben und des Königs Einrede wäre somit zwecklos.

Eine auffallende Ordensauszeichnung in Spanien.

Die Verleihung des höchsten spanischen Ordens, des goldenen Vließes, an Sagasta, den früheren Premierminister und jetzigen Führer der liberalen Opposition, erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Abgesehen von den Diensten, die Sagasta als langjähriger Ministerpräsident der Krone geleistet hat, bezieht sich die Auszeichnung wohl auf sein durchaus loyales Verhalten im jetzigen Wahlfeldzuge, in dem er jede Verbündung mit den republikanischen Parteien, deren Folgen der Monarchie verhängnißvoll geworden wären, abgelehnt hat.

Die Einwanderung in die Union 1890.

Die soeben in Newyork veröffentlichten statistischen Ziffern über die Einwanderung im Jahre 1890 lassen eine Steigerung gegen das Vorjahr um 64 000 Personen erkennen. Der Gesammtbetrag erreicht die Höhe von 491 000. Der Zuwachs entfällt aber ausschließlich auf Länder, deren Angehörige zu den in Amerika weniger gewünschten Einwanderungselementen gehören, Zuzügler aus den polnischen Gebietstheilen Rußlands, aus Galizien und Böhmen, sowie aus Italien. Alle diese Leute gehören zu den niedrigsten Bevölkerungsschichten. während der Zufluß aus England und Schottland merklich zurückgeht und derjenige aus Deutschland schon seit mehreren Jahren stationär geblieben ist. Im ganzen landeten in Newyork und den übrigen atlantischen Häfen voriges Jahr 96 000 deutsche Einwanderer. Aus Großbritannien und Irland kamen 120 000 (gegen 138 000 in 1889), und aus Italien 62 500.

Die Revolution in Chile

wurde gestern auch im englischen Unterhause zur Sprache gebracht. Unterstaatssecretär Fergusson gab dabei die Erklärung ab, der den Oberbefehl führende britische Admiral sei am 23. d. M. im Begriff gewesen, von Callao nach Coquimbo zu gehen; damals sei die telegraphische Verbindung von Coquimbo nach Chile unterbrochen gewesen; das britische Kriegsschiff „Champion“ habe die Nachricht nach Callao gebracht, daß Valparaiso und Iquique blokirt seien, und die Schiffe am 18. d. mit dem Ufer Schüsse gewechselt hätten.

Nach den letzten vom englischen Ministerresidenten in Santiago am 18. und 19. d. eingegangenen Telegrammen besorgte man damals kein Bombardement, auch keinen ernsten Nachtheil für den allgemeinen Handel. Eine Meldung darüber, daß der englische oder ein anderer Vertreter auswärtiger Mächte gedroht habe, sich zurückzuziehen, sei nicht eingegangen, und es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß Regierung oder Insurgenten fremden Staatsangehörigen feindlich gesinnt wären.

Ein Telegramm aus Valparaiso vom 28. d. sagt, das aufständische Geschwader sei an allen Punkten, wo es angegriffen habe, geschlagen worden.

Reichstag.

55. Sitzung vom 30. Januar.

Zweite Berathung des **Etats der Reichs-Justizverwaltung.**

Abg. **v. Buol** (Centr.) regt eine Reform der Strafgesetzgebung an. Die strenge Trennung der Strafjustiz von dem Strafvollzug sei ein unnatürliches Verhältniß; es müsse eine Vereinigung beider Zweige durchgeführt werden. Die kurzzeitigen Freiheitsstrafen, welche jetzt die Praxis zu bilden scheinen, seien vielfach wirkungslos, sie seien nicht abschreckend genug, besonders für die jugendlichen Arbeiter.

Abg. **Böckel** (Antis.) kritisirt den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, den er für eine wesentliche Verschlechterung des gegenwärtigen Rechtszustandes hält. Durch die in jenem Gesetzbuche vorgesehene Regelung des Schuldenwesens werde eine große Gefahr für den kleinen Grundbesitz entstehen. Verbesserungsbedürftig sei besonders die Frage der Anwaltsgebühren und die Höhe der Gerichtskosten.

Staatssecretär **v. Oehlschläger** bemerkt, daß die Kritik des Vorredners verfrüht ist. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches wird, ehe er an den Bundesrath gelangt, noch einer 2. Lesung durch eine neue Commission unterzogen werden, welche nicht allein aus Juristen, sondern auch aus Vertretern der verschiedenen Interessenkreise zusammengesetzt ist. Einer Revision des Strafgesetzbuches, namentlich in Bezug auf die Strafsysteme, verhalten sich die Regierungen durchaus nicht ablehnend gegenüber. Es ist aber bereits gelegentlich einer Interpellation Bamberger vor 5 Monaten aus dem Hause anerkannt worden, daß einem solchem Reformwerk große Schwierigkeiten entgegenstehen. Es wird über die Frage noch zwischen den Regierungen verhandelt.

Abg. **Klemm** (cons.) tritt den Ausführungen Böckels entgegen und wünscht lebhaft das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches.

Abg. **Heine** (Soc.) wünscht eine Aenderung des Geldstrafensystems dahin, daß bei Zahlungsunfähigkeit an die Stelle der Haftstrafe eine Arbeitsstrafe gesetzt wird. In Bezug auf den Wucher führt er aus, der größte Wucher werde von den städtischen Leihanstalten getrieben, die 60 Proc. Zinsen nehmen. Auf diesen Wucher sollte man mehr seine Aufmerksamkeit richten. Redner beklagt schießlich, daß in der Commission für Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs keine Vertreter der arbeitenden Klassen sitzen, es sollten auch socialdemokratische Juristen zugezogen werden. Es dürfe auch nicht länger zugelassen werden, daß die Zugehörigkeit zur Socialdemokratie von den Gerüchten als strafverschärfend angesehen werde.

Abg. **Stadthagen** (Soc.): Nach § 53 der Strafprozeßordnung können Beamte das Zeugniß verweigern, wenn dadurch das Wohl des Reiches oder eines Einzelstaates geschädigt wird. Es hat sich bei vielen Socialistenprozessen herausgestellt, daß die Beamten als Zeugen Aussagen machten über Dinge, von denen sie selbst nichts wissen konnten; sie durften aber auf Befehl ihrer Behörden ihre Gewährsmänner nicht angeben, so daß die Wahrheit nicht ermittelt werden konnte. Wie kann durch Ermittelung der Wahrheit das Wohl des Reiches oder Staates verletzt werden, wenn diese Verletzung nicht darin besteht, daß sich herausstellt, daß die Behörden mit Elementen in Verbindung stehen, mit denen anständige Menschen nicht gern verkehren? Bedenklich ist das Anklagemonopol der Staatsanwälte. Wenn ein Staatsanwalt eine strafbare Handlung begangen, so wird er selbst gegen sich nicht vorgehen und seine Vorgesetzten auch nicht, weil sie das rechtswidrige Bewußtsein bei ihren Untergebenen nicht annehmen; sie verklagen dann den Anzeigenden wegen Beleidigung. Bedenklich ist auch, daß ein großer Theil der Richterstellen mit ehemaligen Staatsanwälten besetzt ist.

Staatssecretär **v. Oehlschläger** erklärt, auf die Einzelbeschwerden des Vorredners nicht eingehen zu können, da ihm dafür jedes Material fehle, und da sie zum Theil Sachen beträfen, die der Competenz der Landesregierungen zuständen.

Nach Erledigung des Justizetats wird die zweite Berathung des Etats der **Post- und Telegraphenverwaltung** fortgesetzt.

Bei Tit. 20 „Gehälter der Vorsteher von Postämtern“ bittet

Abg. **Hartmann** (cons.) um eine Aufbesserung der im Nachtragsetat nicht berücksichtigten Postdirectoren, die jetzt vielfach schlechter gestellt seien als ihre Secretäre.

Director **Fischer**: Die Gehaltsaufbesserungen im Nachtragsetat sind unmittelbar von den Postdirectoren abgeschlossen; so ist es gekommen, daß in manchen Fällen der Chef des Amtes ein geringeres Einkommen bezieht, als die nachgeordneten Postsecretäre. Es sind indeß Verhandlungen eingeleitet, um so bald als möglich den Mißstand zu beseitigen.

Bei Tit. 31 „Postagenturen“ wünscht

Abg. **v. Meyer** (Arnswalde) eine bessere Besoldung der Postagenten.

Staatssecretär **v. Stephan**: Die Postagenten haben aus Anlaß des Nachtragsetats eine Zulage erhalten; sie sind unter die Beamten eingereiht, zu denen sie gehören; über diesen Rahmen kann man sie nicht hinausheben.

Bei dem Titel „Vervollständigung der Telegraphenanlagen“ hebt

Staatssecretär **v. Stephan** die im letzten Jahre stattgehabte Erweiterung des Telegraphennetzes um 30 000 Kilometer und die beabsichtigte Errichtung einer directen Linie zwischen Berlin und Verona hervor. Außerdem schildert er die Versuche der Telegraphenverwaltung auf dem Gebiete der elektrischen Kraftübertragung, für welche neuerdings auch das Wasser, z. B. das des Neckar, nutzbar gemacht werde.

Bei dem Titel „Vergütungen an auswärtige Post- und Telegraphenbehörden, sowie an Eisenbahn-, Dampfschiffs- und Telegraphen-Unternehmungen“ berichtet

Abg. **Scipio** (nat.-lib.) über die im Auslande, namentlich in den Colonien, neu zu errichtenden Postanstalten, deren Nothwendigkeit eine Folge der subventionirten Dampferlinien sei.

Staatssecretär **v. Stephan** bemerkt, daß die Dampfschiffe nach Zanzibar nicht aus diesem Titel, sondern aus dem Etat des Reichsamts des Innern unterstützt würden, weshalb er auf die Dampfersubvention nicht eingehen wolle.

Abg. **Bamberger** (freis.): Ich hatte nicht erwartet, daß der Referent diese Gelegenheit benutzen würde, um ein Loblied auf die subventionirten Dampfer zu singen. Ich bin darauf nicht vorbereitet, aber etwas habe ich von den Ziffern doch noch im Kopf, und das wird genügen, um ganz kurz einige Bemerkungen zu machen. Was die Ausfuhr nach Afrika betrifft, so ist gerade da, wo wir keine subventionirten Linien haben, in Westafrika, allein von einer nennenswerthen Ausfuhr die Rede, so viel ich mich erinnere, von etwa 30 Mill. Mk. Die Ausfuhr nach Ostafrika betrug dagegen im letzten Jahre nur 1¼ Millionen, während wir 900 000 Mk. an Subvention geben. (Hört, hört! links.) Sie können ermessen, welchen Vortheil die Volkswirthschaft davon hat, wenn wir für 900 000 Mk. 1¼ Millionen an Bruttoausfuhr einheimsen. Darin liegt auch alles Nöthige, um unsere dortige Schutztruppe mit dem Nothwendigen zu versehen. Es ist also kein Grund, hier eine Guirlande für die ostafrikanischen Dampfschiffe zu winden. Am wenigsten glaube ich, daß der Referent von der Commission beauftragt war, ein Präludium für künftige Subventionen zu spielen, denn wenn sich die Verhältnisse wirklich günstig entwickeln, wird die Concurrenz schon die nöthigen Dampfschiffe stellen, und geht es schlecht, dann haben wir keinen Grund, neue Subventionen zu geben und der Regierung extravagante Erwartungen auszusprechen.

Bei den einmaligen Ausgaben werden die geforderten ersten Raten für neue Postgebäude in Brandenburg a. H., Diedenhofen und Northeim (Hannover) gestrichen; von den Forderungen von 300 000 Mk. als vierte Rate für ein Postgebäude in Aachen und von 250 000 Mk. als zweite Rate für ein Postgebäude in Liegnitz werden je 50 000 Mk. abgesetzt. Im übrigen werden die einmaligen Ausgaben im ordentlichen und im außerordentlichen Etat unverändert bewilligt, desgleichen die Einnahme dern Post- und Telegrapheaverwaltung.

Beim Etat der „**Reichsdruckerei**“ bemängelt

Abg **Schmidt-Sachsen** (Soc.) die niedrigen Löhne in der Reichsdruckerei, die hinter denen in den Privatdruckereien zurückständen. In dieser Beziehung sei die Reichsdruckerei ebenso wenig eine Musteranstalt, wie in Bezug auf die Ueberstunden. Es liege so die Besorgniß vor, daß die Reichsdruckerei den privaten Unternehmungen gefährliche Concurrenz bereite. Die Reichsdruckerei habe es abgelehnt, mit ihren Gehilfen über den vom Buchdruckerverband aufgestellten Tarif zu verhandeln. Das stehe in Widerspruch mit den Anschauungen, welche Hr. v. Berlepsch im Abgeordnetenhause namens der Regierung kundgegeben habe.

Director **Fischer** erwidert, daß er jetzt sich darüber nicht des näheren auslassen könne, da er das dazu gehörige Material augenblicklich nicht habe. Die Reichsdruckerei sei auch bezüglich der Behandlung der Arbeiter eine Musteranstalt. Der Lohn der Reichsdruckerei sei nicht niedriger, vielmehr höher als derjenige der privaten Druckereien. Die Reichsdruckerei brauche ein besonders geschultes **Personal** und könne nicht jeden Beliebigen annehmen.

Abg. **Singer** (Soc.) behauptet, daß die obligatorische Sonntagsarbeit in der Reichsdruckerei eingeführt sei. Auch mit Ueberstunden werde im Uebermaß gearbeitet. Die Reichsdruckerei sollte im Interesse des socialen Friedens sich nach dem allgemein festgestellten Buchdruckertarif richten.

Director **Fischer** bestreitet, daß ein Zwang für Ueberstunden und Sonntagsarbeit ausgeübt worden sei, es sei keiner deswegen entlassen worden.

Darauf vertagt sich das Haus auf **Dienstag.**

Deutschland.

⩡ **Berlin**, 30. Januar. Am zweiten Tage der Sitzung des Sonderausschusses für **Wasserrecht** wurden die besonderen Bestimmungen für den Wirkungskreis und die Einrichtung der Wasserämter im einzelnen festgesetzt. Es wurde beschlossen, als oberste Instanz ein Reichswasseramt einzurichten. Hieraus folgen die Wasserämter für größere Bezirke und dann örtliche Einrichtungen. Für Einrichtung und den Geschäftsgang der Wasserämter wurden die Auseianderfetzungsbehörden, besonders die preußischen, als Muster empfohlen. Im Verfolg der Sitzung wurde das Privatwasserrecht im einzelnen berathen, welches die Rechte am Wasser und die Beschränkung dieser Rechte im öffentlichen Interesse, die Einrichtung von Nutzungen und Anlagen, die Erhaltung derselben, Uferschutz u. s. w. einschließt. Die Verhandlungen werden in einer Abendsitzung bezw. in einer Sitzung am 31. d. Mts. fortgesetzt und beendigt werden.

Berlin, 29. Januar. Dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung wegen Aufstellung der **Büste Schliemanns** im Rathhause hat der Magistrat zugestimmt; zugleich hat derselbe beschlossen, zu beantragen, daß auch eine Büste von **Leopold von Ranke** aufgestellt werde.

L. **Berlin**, 30. Januar. Die **Commission für die Krankenversicherung** nahm die neuen Bestimmungen über die amtliche Bescheinigung für freie Hilfskassen (§§ 75 a, b) unverändert an. § 19, Zugehörigkeit zur Ortskrankenkasse; ärztliche Untersuchung beitretender nichtversicherungspflichtiger Personen, wurde unter Ablehnung aller Anträge unverändert angenommen. Bei § 49 entsteht eine lebhafte Debatte über die Frage, ob die Mitglieder der freien Hilfskassen, wie die Vorlage will, bei der Zwangsversicherung anzumelden seien. Centrum, Freisinnige und Socialdemokraten kämpfen gegen diese für die freien Kassen unheilvolle Meldepflicht; Conservative und Nationalliberale für die Regierungsvorlage. Bei der Abstimmung wird die Meldepflicht mit 15 Stimmen beseitigt und mit dieser Abänderung und einem nationalliberalen Antrage, welcher das Statut zur Einführung wöchentlicher Meldungen ermächtigt, § 49 angenommen.

* **[Kaiserreise.]** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht der portugiesischen Zeitung „O Dia“, daß der Kaiser demnächst einen Besuch in Lissabon und von da einen Abstecher in Madrid machen werde, für grundlos.

* **[Erzherzog Eugen von Oesterreich]** legte am Freitag im Mausoleum zu Potsdam am Sarge **Kaiser Friedrichs** einen Lorbeerkranz mit Schleife nieder.

* **[Der Abgeordnete Windthorst]** hat sich von seinem Unfalle rasch wieder erholt. Uebrigens hat er von Anfang an die Sache lange nicht so ernst genommen wie die Umgebung, welche, auf das Aeußerste bestürzt, sich um den verwundet und blutend daliegenden Greis bemühte. Er hat auch seine Munterkeit und seine Schlagfertigkeit nicht einen Augenblick eingebüßt, und als ihm der Cultusminister kühlende Umschläge auf das zerschundene Gesicht legte, dankte Windthorst seinem Samariter und fügte sofort hinzu: „In Ihrer Eigenschaft als Minister der Medizinalangelegenheiten lasse ich mir solche kühlenden Umschläge gefallen, nicht aber in Ihrer Eigenschaft als Cultusminister.“ Lachend hörten die Umstehenden diese witzige Bemerkung der kleinen schwarzen Excellenz an, und sie gewannen daraus die Ueberzeugung, daß der Unfall keine üblen Folgen gehabt habe.

* **[Stöcker]** erklärt die Meldung des „Berl. Tagebl.“, daß er zum Pfarrer an St. Matthäus in Berlin berufen sei, für irrig mit dem Bemerken, es würden durch die falsche Meldung die Sammlungen für den Saalbau beeinträchtigt.

* **[Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern.]** Die Isteinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für die ersten neun Monate des Etatsjahres haben, schreibt die „Freis. Ztg.“, die Isteinnahmen derselben Zeit des Vorjahres **um 38 993 017 Mk. überschritten**, wovon 1 Million auf den Monat Dezember entfällt. Selbst im Monat Dezember sind die Zolleinnahmen hinter dem Dezember 1889 nur um 1 Million zurückgeblieben, so daß auch jetzt noch die Zolleinnahmen von 9 Monaten diejenigen des Vorjahres um 22 285 675 Mk. übersteigen. Die **Zuckermaterialsteuer** zeigt allerdings **fortgesetzt Rückgänge** und hat in diesen 9 Monaten überhaupt erst 6 497 680 Mk. eingetragen, so daß es fast scheint, als ob diese Steuer, statt mit einem Plus, in diesem Jahre zum ersten Mal **mit einem Minus abschließen** wird, da noch große Ausfuhrvergütungen in den letzten drei Monaten des Jahres in Abzug kommen. Bei den Solleinnahmen ist die Zuckermaterialsteuer mit einem Minus von 7 802 475 Mark gebucht, das ist 13 397 122 Mk. weniger als im Vorjahr. Die Reineinnahme des Vorjahres hat bekanntlich überhaupt nur 11 170 912 Mk. eingebracht. Andererseits ergiebt die Verbrauchsabgabe für Zucker für 9 Monate schon 40 Mill. Mark oder 8½ Mill. Mark mehr als im Vorjahre. Man ersieht daraus, wie ungerechtfertigt es ist, die Verbrauchsabgabe noch weiter heraufzuschrauben. Andererseits ist aus diesen Abschlüssen die zwingende Nothwendigkeit ersichtlich für die Regierung, ein Zuckersteuergesetz zu Stande zu bringen, welches die Materialsteuer beseitigt, da nachgerade schon die Materialsteuer den Ertrag der Verbrauchsabgabe aufzuzehren beginnt.

Im einzelnen stellen sich die Isteinnahmen der Reichskasse bis Ende Dezember wie folgt: Zölle 267 257 619 Mark (+ 22 285 675 Mk.), Tabaksteuer 9 115 772 Mk. (+ 853 095 Mk.), Zuckermaterialsteuer 6 497 680 Mk. (— 3 682 264 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 40 058 329 Mk. (+ 8 594 694 Mk.), Salzsteuer 28 975 585 Mark (+ 681 488 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 10 912 208 Mk. (— 1 063 573 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 78 587 032 Mk. (+ 10 930 039 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18 155 038 Mark (+ 393 863 Mk.); Summe 459 559 163 Mk. (+ 38 993 017 Mark.)

Aus den Einnahmen einschließlich der creditirten Beträge sind hervorzuheben: Wechselstempelsteuer 5 861 733 Mk. (+ 296 761 Mk.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 194 182 Mk. (— 3 473 231 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 302 088 Mk. (— 588 936 Mk.), c. Loose zu Privatlotterien 381 744 Mk. (+ 24 908 Mk.), Staats-Lotterien 4 605 692 Mark, (— 167 850 Mk). Post- und Telegraphenverwaltung 168 871 512 Mk. (+ 8 084 840 Mk.), Reichseisenbahn-Verwaltung 42 040 000 Mk. (+ 1 800 000 Mk.).

Guben, 30. Januar. **Prinz Carolath**-Amptitz, bisher Landrath des Kreises Guben, ist zum **Ehrenbürger** der Stadt ernannt worden.

Hannover, 30. Januar. Auch die hiesigen städtischen Collegien haben eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet mit der Bitte, im neuen Volksschulgesetz **die Rechte der Städte** zu wahren.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Die Civilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute die **Entschädigungsklage des Bankhauses Gattoni** in Rom gegen die „Frankfurter Zeitung“ wegen der von derselben gebrachten falschen Nachricht von der Zahlungseinstellung des klägerischen Bankhauses. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 13. Februar vertagt.

Stuttgart, 30. Januar. Das **Abgeordnetenhaus** hat das **Gesetz** betreffend die **Verwaltung der Gemeinden** mit 70 gegen 13 Stimmen **angenommen** und sich alsdann vertagt. Die Wiederaufnahme der Berathungen erfolgt wahrscheinlich Anfang März. Im Monat Februar wird die Finanzcommission den Haupt-Finanzetat pro 1891 bis 1893 vorberathen.

München, 30. Januar. Der **Herzog von Genua** ist heute Vormittag 11½ Uhr nach Italien weitergereist.

Metz, 30. Januar. Der **Kaiser** hat durch ein an den Stadthalter Fürsten Hohenlohe gerichtetes Telegramm dem hiesigen Gemeinderath für die treuen Segenswünsche zu seinem Geburtstage in warmen Worten seinen **Dank** aussprechen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Januar. Der **Kaiser und die Kaiserin** verrichteten heute früh gemeinsam ein Gebet **am Sorge des Kronprinzen Rudolf** und wohnten hierauf der stillen Messe in der Kapelle der Hofburg bei, bei welcher die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie gleichfalls anwesend war. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Die **General-Zollcommission** nahm für wissenschaftliche Apparate und Werkzeuge Zollfreiheit an, sowie auch die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze für Brillen, Erzeugnisse der Kunsttischlerei aus Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt, Bernstein, ferner für Kämme, Billardbälle, Klaviertasten, Cigarrentaschen ꝛc.; sie setzte den Zoll auf Pfeifen und Pfeifenrohre aus fremden oder einheimischen Hölzern, die mit Bernstein oder mit Bernstein-Imitation ausgestattet

---

Aber was Schubert mißverständlich in seine Töne gelegt hat, kam zu wundervollem Vortrage. „Der Einsame“ von Schubert scheint uns zu den Ausgrabungen zu gehören, die mindestens im Concertsaal entbehrlich sind; das Stück mit seinem lang reflectirenden Text wäre allenfalls im Familienkreise einmal zu hören interessant. Von Schumann sang **Herr v. Zur Mühlen** „Geisternähe“, „Aufträge“ und den „Hidalgo“, die geheimen Regungen des Herzens mit gleicher Meisterschaft wiedergebend, wie die starken in Thatenlust bewährten, immer in den Grenzen der Noblesse. Es folgten ein englisches Lied mit dem Refrain My poor heart is broken too All for love of you, frisch wie die Haideblume, die Rob. Burns besingt, und zwei altfranzösische von jener seltsam lieblichen Naivetät, ähnlich den Singspielen des Adam de la Hale, welche die Empfindungen der Landbewohner allerdings so ausdrücken, wie die vornehme französische Gesellschaft sie sich ausmalte; aber noch standen deren eigene Empfindungen der Natur näher, als die der Zeitgenossen eines Watteau, z. B. „Sa prunelle étincelle comme l'astre du matin“ aus dem ersten ist noch ein ungekünstelt schönes Gleichniß. Für das zweite „la bergère qui m'est chère hätten wir gern ein italienisches Lied gehabt. Das völkerverbindende Wesen der Musik wäre dann noch deutlicher empfunden worden. Die herrliche Aussprache des **Hrn. v. zur Mühlen** ist in aller Welt bekannt.

Den Schlußreigen eröffnete ein musikalisch und gesanglich schönes Lied des unvergeßlichen Stockhausen, an den Herr **von zur Mühlen** übrigens erinnert, es folgten „Waldesrauschen“, und noch launiger, geistreicher componirt als gedichtet „Vogellehre“ von H. Schmidt, und in beidem etwas leichter gewogen „Winterlied“ von Koß, — mit einer Zugabe von ½ Minute, einem niedlich pointirten Liedchen „Elschen was thust du?“ empfahl sich kurz der Sänger, von reichem Beifall gelohnt.

Herr **Vianna da Motta** begleitete die ohne Notenblatt gesungenen Lieder ebenso, und höchst sauber und fügsam; nur in dem Lied „Der Einsame“ kam das Motiv des Basses nicht „so leicht und unbeschwert“ heraus, wie der Text es verlangt. Von seinen Vorträgen hat uns am meisten das Intermezzo scherzoso, eine reizende Pikanterie von H. v. Bülow, gefallen, das Herr Vianna da Motta mit sublimer Anschlagsfeinheit, il tutto una corda und graziös vortrug. Das zarte Nocturn Es-dur von Field vorher mit der hart angeschlagenen Melodie erschien, wie wenn jemand eine Psyche aus Eisen bilden wollte; das Präludium zu der Fuge in H-moll von Mendelssohn klang lebendig und verstanden, aber das forte aufdringlich. Unglaublich ist sowohl die Technik des Herrn Vianna da Motta als leider auch seine Auffassung deutscher Musik, wenn man anders einen gänzlich unreifen und verfehlten, im ersten Satz gezerrten, im letzten Satz gehetzten Vortrag der Cis-moll-Sonate von Beethoven noch mit dem Namen einer Auffassung belegen kann: das Register der schon ganz hergebrachten Fehler moderner Virtuosen mögen wir hier nicht schon wieder aufzählen. Die XIII. Rhapsodie gab zur Entwickelung jener Technik in dem kurz aufblitzenden Presto-Schlußsätzchen die ausgiebigste Gelegenheit. Ob es Aberglaube ist, daß diese XIII. Rhapsodie die ist, welche zuerst sterben wird? Sie klingt in dem langen langsamen Theil, dem nur ein kleines Zigeunerliedchen anregender eingeflochten ist, etwas übereif und spätgeboren, nicht so genial frisch wie die Mehrzahl der zwölf anderen, jedoch auch vornehm und verklärt. Hier wären im Adagio auch deutlichere Linien im Vortrag erwünscht gewesen, der etwas indifferent klang. Den Schlußsatz führte Herr Vianna da Motta mit ausgezeichnetem Feuer und Geschick aus. Andererseits scheint seine Fertigkeit ihm nur da ganz zu Gebote zu stehen, wo sie ganz herausgefordert wird, denn gerade in technisch leichten und mittelschweren Stücken war sie keineswegs unfehlbar, und die Cis-moll-Sonate mit ungefähr einem halben Dutzend deutlicher Vorbeltreffer zu hören, ist kein Vergnügen. Eine Entfaltung der eigenen musikalischen Persönlichkeit steht dem jugendlichen Künstler hoffentlich noch bevor. Dr. E. Fuchs.

sind, mit oder ohne Garnitur, auf 100 resp. 150 Frcs., für mit Horn, Kautschuk, Elfenbein und Knochen garnirte Pfeifen auf 55 resp. 45 Frcs., für ganz aus Holz hergestellte Pfeifen auf 30 resp. 20 Frcs. fest. (W. T.)

Paris, 30. Januar. Die Commission des obersten Colonialrathes beschloß in Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Colonialgesellschaften**, daß die großen Gesellschaften von der Bevormundung der benachbarten colonialen Behörden befreit und der Staatsgewalt des Mutterstaates, die dort durch einen Regierungscommissar vertreten wird, direct unterstellt werden sollen. Die Commission beschloß ferner, daß die Gesellschaften zu ermächtigen wären, zum Schutze im Inneren eine Polizeimacht zu unterhalten. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „**Karola**" (Commandant Corvetten-Capitän Balette) ist am 30. Januar in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 3. Februar c. die Heimreise fortzusetzen.

Am 1. Februar: S.-A. 7.52, U. 4.35. **Danzig, 31. Jan.** M.-A. n. Mittern., M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 1. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, starke Winde, Niederschläge, milde. Im Osten frostig. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

* **[Eduard Pfannenschmidt †.]** Nach mehrjährigem Leiden an der Zuckerkrankheit, welcher in letzter Zeit noch ein Magenleiden hinzugetreten war, starb gestern Abend Herr Fabrikbesitzer Pfannenschmidt hierselbst, ein in weiten Kreisen bekannter und hochgeschätzter Mitbürger, dem namentlich das gewerbliche Leben unserer Stadt und Provinz mancherlei nützliche Anregung und Förderung verdankt. Der Verstorbene war hier — wenn wir nicht irren, in der Vorstadt Neufahrwasser — als der Sohn eines Beamten der Steuerverwaltung geboren, hatte sich dem Berufe als Apotheker gewidmet und war längere Zeit Apothekenbesitzer in Elbing. In den ersten 1870er Jahren siedelte er nach seiner Vaterstadt Danzig über und gründete hier die chemische und Lackwaaren-Fabrik, welche noch heute seinen Namen als Firma führt und sich namentlich durch ihre Bernsteinlacke einen weitreichenden Ruf erwarb. Als Vorsitzender des Gewerbe-Vereins, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen, als thätiges Mitglied der naturforschenden Gesellschaft und seit länger als einem Jahrzehnt auch als Stadtverordneter wirkte der Dahingeschiedene mit Freude und Eifer auch für die öffentlichen Interessen. Die Bürgerschaft unserer Stadt wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

* **[Lokalverkehr Danzig - Zoppot.]** Vom 5. Februar ab wird zwischen Danzig und Zoppot wieder ein neuer Nachmittagszug eingelegt, der um 2.30 von Danzig, 2.37 von Langfuhr, 2.44 von Oliva abfährt und 2.50 in Zoppot ankommt. Rückfahrt von Zoppot 3 Uhr, Oliva 3.7, Langfuhr 3.14, Ankunft in Danzig 3.20.

Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, daß bei Verspätungen des von Dirschau kommenden Zuges 114, der 1.3 Mittags auf dem Legethor-Bahnhofe, 1.26 auf dem Hohethor-Bahnhofe ankommen und 1.30 nach Zoppot weiter fahren soll, die Station Danzig Hohethor einen Vorzug planmäßig abzulassen hat, während der verspätete Zug im Fahrplan des obigen neuen Zuges weiterbefördert wird. Durch diese Einrichtung wird der Danziger Vorortsverkehr von den auf der Hauptstrecke unvermeidlichen Zugverspätungen unabhängig gemacht.

* **[Von der Weichsel.]** Spätestens morgen, wenn nicht schon heute Abend hofft man mit dem Aufbruch der Danziger Weichsel die Theilungsspitze bei Pieckel zu erreichen. Unter den Pfeilern der Dirschauer Brücke wurden gestern die Eismassen, die sich daselbst versetzt hatten, durch Sprengungen, welche eine Arbeiter-Colonne von 18 Mann unter Leitung eines Buhnenmeisters bewirkte, beseitigt. An der Mündung ist die Situation unverändert. Der Landrath des Schwetzer Kreises hat den Polizeiverwaltungen zu Schwetz und Neuenburg, sowie den Deichhauptleuten und Amtsvorstehern die Aufforderung zugehen lassen, sich schleunigst und eingehend darüber zu äußern, welche Vorsichtsmaßregeln noch getroffen werden könnten, um der drohenden Gefahr eines großen Hochwassers beim Eisaufgang, sowie bei etwaigen Unglücksfällen einem Mangel an Lebensmitteln zu begegnen. Mit der Einrichtung der Eiswachstationen seitens der hiesigen königl. Strombau-Verwaltung wird jetzt ebenfalls vorgegangen. Jede dieser Stationen wird durch einen königl. Regierungs-Baumeister besetzt.

* **[Bezirks-Conferenz.]** Eine Bezirks-Conferenz der Mitglieder der Positiven Union in Westpreußen wird am Montag, den 2. Februar, in Graudenz stattfinden.

* **[Unfälle.]** Das Dienstmädchen Martha B. aus Brentau gerieth daselbst beim Häckselschneiden mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine und erlitt eine Zermalmung zweier Finger der rechten Hand. — Der 8 Jahre alte Arbeitersohn Willy K. von hier wurde gestern Abend mit einer Flasche nach Petroleum geschickt. Auf dem Rückwege fiel er in der Schloßgasse nieder, die Flasche zersprang und der Knabe erlitt eine große Schnittwunde mit Verletzung der Sehnen am linken Unterarm. — Das Mädchen Johanna R. von hier war gestern Abend mit dem Zerkleinern von Torf beschäftigt, wobei das Beil abglitt und ihren linken Daumen traf, dessen oberes Glied abtrennend. — Sämmtliche Verunglückte wurden in das chirurgische Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Schwurgericht.]** Zum Vorsitzenden der zweiten, am 2. März beginnenden Schwurgerichtsperiode ist Hr. Landgerichtsrath Boß ernannt worden.

* **[Strafkammer.]** Vor der Strafkammer hatte sich heute der Gutspächter Herr Pieper aus Smasien wegen eines **Zweikampfes** mit dem inzwischen verstorbenen Hauptmann der Landwehr Schönborn zu verantworten. Der Angeklagte war mit seinem Gegner wegen eines von Sch. herbeigeführten Familienauftritts in Zwistigkeiten gerathen, die schließlich mit einer von Schönborn ausgehenden Forderung auf Pistolen endeten. Das Duell, bei welchem der Forderung gemäß dreimaliger Kugelwechsel bei einer Distanz von 20 Schritten erfolgte, hat am 3. Oktober 1889 stattgefunden, nahm aber einen unblutigen Ausgang. Hauptmann Sch. hat sich im vergangenen Jahre erschossen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf das niedrigste Strafmaß von 3 Monaten Festung.

[Polizeibericht vom 31. Januar.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Lehrling wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Arbeiter, 1 Schmied wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose. — Gestohlen: Ein Korb, enthaltend 15 Pfund Butter, 5 Frauenhemden gez. O. B. und M. B., 4 Mannshemden gez. H. M. und G. R., 1 weiß und blau gestreifter Bettbezug, 3 Kissenbezüge, 2 Paar wollene Unterhosen, 1 Wagentambour. — Gefunden: 1 Quittungskarte, 1 Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln; abzuholen von der Polizei-Direction.

Marienburg, 30. Januar. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer heutigen Sitzung Herrn Rendant Stamm von hier mit 17 von 27 Stimmen zum **besoldeten Beigeordneten.** 9 Stimmen wurden für den Kreisausschuß-Secretär Merker in Münsterwalde abgegeben und ein Zettel blieb unbeschrieben.

* Zu der „**Berichtigung" des Herrn Regierungspräsidenten v. Massenbach-Marienwerder** schreibt man uns heute von geschätzter Seite aus **Thorn**: Daß man auf Grund des § 11 des Preßgesetzes finnige oder trichinöse Schweine für „verseucht" erklärt, dürfte ebenso neu als überraschend sein. **Wie viele Transporte deutscher Schweine**, die den Schlachthäusern zugeführt werden, **sind dann „verseucht"**? Bis jetzt hat man das Vorkommen eines trichinösen Schweines wohl noch nie als „Seuchenfall" im Sinne von Absperrungsmaßregeln betrachtet. Die „Berichtigung" ist also nach Sinn und Zweck so unzutreffend als nur möglich und es wäre schwerlich ein Schaden entstanden, wenn dieselbe unterblieben wäre. Die Einfuhr russischer Schweine erweist sich hier mehr und mehr als eine wahre Wohlthat. Sie hat die Preise für Fleisch bedeutend ermäßigt und manchen erst wieder in die Lage gebracht, ein Stück Fleisch essen zu können. — Auch die „Thorner Zeitung", obwohl an der ersten Meldung und der darauf folgenden „Berichtigung" ganz unbetheiligt, bemerkt heute: „In dem betreffenden Gesetz über Viehseuchen haben wir unter den daselbst aufgeführten Seuchen eine „Trichinen- und Finnen-Seuche" nicht gefunden. Wir können der „Ostd. Ztg." nur Recht geben, wenn sie behauptete, daß sich die „traurigen Erfahrungen" (von denen im Parlament gesprochen wurde) für Thorn nicht bestätigt haben. An dieser Thatsache wird auch die Berichtigung des Herrn Regierungspräsidenten nichts ändern."

* Der Regierungs- und Baurath Hasenjäger in Gumbinnen ist an die königl. Regierung in Düsseldorf, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Flender, bisher in Bromberg, als Vorsteher der Eisenbahn-Bau-Inspection nach Gnesen, der Kreis-Bau-Inspector Bluhm in Pillkallen in gleicher Amtseigenschaft nach Wittenberg versetzt worden.

Königsberg, 30. Januar. Die Enthüllung des **Herzog Albrecht-Denkmals** soll, der „K. Hart. Ztg." zufolge, am 16. Mai d. J., dem Geburtstage des Herzogs, stattfinden. Es war bisher zweifelhaft, ob der Bronzeguß auch hierzu zeitig genug werde fertig werden. Die ausführende Firma hat aber bereits dem Comité für die Errichtung des Denkmals angezeigt, daß das Standbild pünktlich Anfangs Mai hier eintreffen wird, so daß die Aufstellung demnächst in einigen Tagen beendet werden kann.

rs. **Aus Ostpreußen**, 30. Januar. Das stolze Siegesbewußtsein, mit welchem die Herren Wohlfromm, Brämer, v. Oppen und Genossen Anfangs Dezember vorigen Jahres in die Agitation für die unbedingte **Aufrechterhaltung der Schutzzölle** eintraten, dürfte nunmehr bald einer gewissen Niedergeschlagenheit weichen. In der vergangenen und dieser Woche haben auch die anderen Kreisvereine (siehe unseren Bericht in Nr. 18719 der „Danziger Zeitung") des Regierungsbezirks Gumbinnen Stellung zu dieser Frage genommen. Das Resultat ihrer Abstimmung beweist, daß das Schlagwort vom „Ruin der Landwirthschaft" unter den besonnenen Landwirthen nicht verfängt. Der Verein Angerburg nahm einstimmig folgenden Antrag Wegmann-Reußen an: „Da die Landwirthschaft Ostpreußens **von der bestehenden Schutzzollpolitik wenig Nutzen hat**, erklärt sich die Versammlung für eine Ermäßigung auf 3½ Mk. bei gleichzeitiger Herabsetzung der Industriezölle. Auf die Abänderung der Zucker- und Branntweinsteuer-Gesetzgebung ist in der Richtung zu wirken, daß die durch diese Gesetze auf Kosten der Allgemeinheit den Producenten zufallenden Vortheile durch Exportprämien und Contingentirung beseitigt werden." Einen Beschluß ähnlichen Inhalts faßten mit allen gegen 2, resp. 33 gegen 10 Stimmen auch die Vereine Oletzko und Darkehmen. In Darkehmen war der zum Referenten über die Getreide- und Viehzölle bestellte Herr v. Oppen garnicht erschienen. Schlimmeres konnte ihm kaum geschehen, als daß man über seinen in der vorigen Sitzung gestellten Antrag auf starres Festhalten an der jetzigen Höhe der Schutzzölle mit 26 gegen 14 Stimmen zur Tagesordnung überging. Auch in Johannisburg erklärten sich nur wenige Stimmen für die frühere Schutzzollgesetzgebung. Herr Goullon bemerkte hier in seinem Vortrage, daß das starre Festhalten an den gegenwärtigen hohen Getreidezöllen den Kampf zwischen Stadt und Land, Industrie und Landwirthschaft nur noch erbitterter machen und eine nicht geringe sociale Gefahr für den ganzen Staat heraufbeschwören werde. Daher muß der Landwirth auf den Standpunkt des allgemeinen Wohles zurückkehren und sein Sonderinteresse diesem schließlich unterordnen. Erfreulich ist es, daß in diesen Vereinen auch das jetzt immer mehr hervortretende Bestreben, politische Argumente in die landwirthschaftlichen Kreisvereine hineinzutragen, scharf mißbilligt wurde.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Jagd-Kalender
für den Monat Februar.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Erfinder des Gasmotors]**, Dr. **Otto**, ist in diesen Tagen in Köln gestorben.

Hirschberg, 29. Januar. **[Mordversuch.]** Der Wirth der Restauration auf dem Hausberge, Sell, der in Scheidung und getrennt von seiner Frau lebt, ist heute Vormittag von dieser in seiner Wohnung durch zwei Schüsse schwer verwundet worden. Die Thäterin ist verhaftet.

□ **Moskau**, 29. Januar. Hierselbst brannten fast zu gleicher Zeit das Jagdclub-Gebäude und die sogenannte Passage nieder. Mehrere Feuerwehrleute wurden tödtlich verletzt. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Eisgang auf Rhein und Weser.

Köln, 30. Jan. Es ist Regenwetter eingetreten. Das Waal-Eis ist in der vergangenen Nacht losgegangen, dagegen lauten die Berichte über die Lage an der Mündung des Main nicht befriedigend.

Köln, 30. Jan. Aus Caub werden Anzeichen einer beginnenden Eislösung gemeldet. Für den Niederrhein hat die Gefahr abgenommen, da Nymwegen und Lobith Eisgang melden und die Stauung bei Bimmen und Kecken behoben ist. Bei Spyck sitzt das Eis noch fest; dort sind der Oberpräsident, der Regierungpräsident und die Deichbehörden anwesend. Hier regnet es.

Holzminden, 30. Jan. Hier ist die Weser wieder frei von Eis und in ihre Ufer zurückgetreten. Der Fährbetrieb über den Strom konnte wieder aufgenommen werden, auch der Fahrpostverkehr ist wieder regelmäßig.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Jan. (Privattelegramm.) Die **Etatscommission des Reichstages** bewilligte heute die **höheren Pferdegelder** nur für die Lieutenants, Hauptleute, Oberstlieutenants und Bataillons-Commandeure der Fußtruppen, soweit sie Pferde halten müssen. Die Rationen derjenigen Offiziere, welche keine Pferdegelder erhalten, bleiben unverändert. Nach Ablehnung der Regierungsvorlage wurde so mit 22 gegen 2 Stimmen beschlossen.

Berlin, 31. Januar. (Privat-Tel.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 28 883 89 239 122 550.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 112 990 179 000.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 318 8493 9056 9126 25 611 28 322 35 908 38 602 40 713 42 962 54 132 56 154 61 117 67 572 68 021 75 554 97 573 97 901 110 051 112 022 115 554 115 589 131 251 146 026 146 595 152 724 154 437 161 202 177 905 178 665.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
Berlin, 31. Januar.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,00	93,00
Januar	—	—	2. Orient.-A.	76,40	76,40
April-Mai	199,00	200,00	4% russ. A. 80	98,20	98,20
Roggen			Lombarden	58,00	58,20
Januar	177,70	178,00	Franzosen..	108,10	108,90
April-Mai	174,20	174,70	Cred.-Actien	175,70	176,00
Petroleum			Disc.-Com..	217,10	217,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,20	163,90
loco	24,00	24,00	Laurahütte.	138,40	137,80
Rüböl			Oestr. Noten	178,50	178,35
Januar	58,00	58,00	Russ. Noten	235,80	236,65
April-Mai	57,80	57,80	Warsch. kurz	235,60	236,30
Spiritus			London kurz	20,325	20,315
Jan.-Febr.	51,50	51,80	London lang	20,25	20,235
April-Mai	51,90	52,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,50	106,60	SW.-B. g. A.	86,10	85,50
3½% do.	98,20	98,20	Danz. Priv.-		
3% do.	86,60	86,80	Bank....	—	—
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	137,00	135,20
3½% do.	98,40	98,40	do. Prior.	123,00	123,00
3% do.	86,75	86,90	Mlaw. S.-B.	110,30	110,20
3½% westpr.			do. S.-A.	62,60	62,20
Pfandbr. .	96,80	97,00	Ostpr. Südb.		
do. neue ..	96,80	97,00	Stamm.-A.	87,90	87,25
3% ital. g. Pr.	57,50	57,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,70	86,70	Trk. 5% A.-A.	89,40	89,30
5% Anat. Pb.	88,20	88,20			

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.
Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—196 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	117-190
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 M bez., per Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Okt. transit 145 M Br., 144 M Gd.

Roggen loco inländ. schwächer, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inländisch 160—162 M, transit 115 M

feinkörnig per 120℔ transit 113½ M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 162 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M bez., transit 118 M Br., 117 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 163 M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 145 M Br., 144 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 109—112 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 96 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 140 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,95—4,40 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66¾ M Gd., kurze Lieferung 66¾ M Gd., per Januar-Mai 66¾ M Gd., nicht contingentirt loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Januar-Mai 47¼ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,25 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12,30 M.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen, engl. Schmiede-Nuß- 57—62 M, schott. Maschinen- 54—60 M, Steam small- 32—36 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit hatte bei besserer Frage leichteren Verkauf. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt bezogen 126℔ 178 M, bunt 120℔ 177 M, 121℔ 180 M, hellbunt 127℔ 186 M, weiß 126/7℔ 187 M, 130 und 130/1℔ 190 M, hochbunt glasig 129/30℔ 190 M, roth 121/2℔ 181 M, für poln. zum Transit ordinär bunt besetzt 114/5℔ 122 M, bunt besetzt 116℔ 132 M, 120℔ 134 M, 122/3℔ 139 M, 125℔ 142 M, gutbunt etwas besetzt 127/8℔ 146 M, gutbunt 123/4℔ 142 M, 124/5℔ 144 M, 127℔ und 127/8℔ 148 M, 127℔ und 128℔ 149 M, glasig 125/6℔ 146 M, fein glasig 126℔ 149 M, hellbunt besetzt 122℔ 142 M, hellbunt feucht 120/1 und 121℔ 142 M, hellbunt 124/5℔ 145 M, 125℔ 146, 126℔ 174 M, 126℔ und 126/7℔ 150 M, hell 127℔ 152 M, weiß 127℔ 154 M, hochbunt 128℔ 150 M, hochbunt glasig 128/9℔ 152 M, fein hochbunt glasig 130℔ 157 M, 131℔ 158 M, für russ. zum Transit roth Roggen gemischt 120℔ 117 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 M bez., Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., September-Oktober transit 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer schwächer. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 120℔ 162 M, 121 und 123/4℔ 160 M, polnischer zum Transit 124℔ 115 M, russischer zum Transit 125 und 127℔ 113½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 164 M bez., transit 118 M Br., 117 M Gd., Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 163 M Gd., transit 117½ Br., 116½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis inländischer 162 M, unterpolnischer 115 M, transit 113 M — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländ. 123 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. grüne 125 M, poln. zum Transit Koch- 109, 112 M per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen polnische zum Transit nicht hart 110 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** polnische zum Transit 96 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß fein 70 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum See-export grobe 4,40 M, mittel 4,17½, 4,30 M, feine 3,95, 4,00 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 66¾ M Gd., kurze Lieferung 66¾ M Gd., per Januar-Mai 66¾ M Gd., nicht contingentirter loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Jan.-Mai 47¼ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 30. Januar.

Lachs, große 2,50 M, do. kleine 2,00 M, Aal 1,00 M, Zander 0,60—0,90 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 0,90—1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,70 M, Barsch 0,60 M, Dorsch 0,30—0,40 M per ℔

Danzig, 31. Januar.
(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Der am Sonntag eingetretene Witterungsumschlag brachte uns Thauwetter, und seither ist die Temperatur milde geblieben. Die Bahnzufuhren zeigen eine kleine Abnahme und bestanden aus 403 Waggons gegen 459 in der Woche vorher. Das Inland sandte 103 Wagen und Polen und Rußland 300. Beladen waren 307 Wagen mit Getreide, 18 mit Oelsaaten und 78 mit Kleie. — Die sichtbaren Vorräthe in Amerika verringerten sich von neuem und betrugen 24 287 000 Bushels gegen 25 155 000 in der vorigen Woche und 31 944 000 vor einem Jahre. In Newyork sind die Weizenpreise stark gestiegen und sämmtliche Sichten 4⅛ bis 4⅝ Cents höher. In England indeß scheint bisher nur der Liverpooler Markt von dieser Bewegung profitirt zu haben, denn London und die schottischen Märkte blieben für den Artikel ruhig und träge, und abfallende einheimische Weizen waren sogar ½—1 sh. billiger. — Die Schiffahrtsverhältnisse in der Ostsee, wie auch an der norddeutschen, holländischen und belgischen Küste haben durch den Eintritt des Thauwetters wesentliche Erleichterung erfahren, so daß die Erledigung früherer Abschlüsse weniger schwierig geworden, doch die Erwartung betreffs neuer Belebung des Geschäfts ist bisher nicht eingetreten, und das Ausland hält sich von Ankäufen einstweilen noch gänzlich fern. — Am hiesigen Markt war Transitweizen in matter Haltung bei nachgebenden Preisen; besonders schlecht conditionirte Partien mußten bedeutend billiger erlassen werden. Die inländischen Gattungen erzielten bessere Preise, und sowohl die Exportmühlen, als auch der Consum waren willige Käufer dafür. — Das Termingeschäft war ein äußerst beschränktes; nur gestern wurden, wohl in Folge der wiederholten amerikanischen Steigerungen, höhere Preise angelegt und schließt April-Mai-Lieferung 2½ M und die späteren Sichten 1—1½ M höher. Bezahlt wurde: Inländisch bunt 116/7—126/7℔ 165—186 M, hellbunt 113—128/9℔ 170—186 M, weiß 124/5—131/2℔ 181—190 M, hochbunt 127—130℔ 189—190 M, roth 122—128℔ 182—186 M, Sommer- 126—131℔ 184—189 M, polnisch zum Transit bunt 121/2—127/8℔ 137—146 M, gutbunt 122—128/9℔ 138—149 M, hellbunt 117—129℔ 133 bis 152 M, glasig 123—130℔ 141—152 M, hell 126/7—129℔ 148½—152 M, hochbunt 123—130/1℔ 144—155 M, weiß 121—130℔ 142—158 M, hochbunt glasig 130/1℔ 156 M, russischer zum Transit hellbunt 121—122/3℔ 140—141 M, hochbunt 123℔ 143 M, glasig 127/8—130℔ 146—154 M, hochbunt glasig 133/4℔ 159 M, roth 120—123/4℔ 115—136 M, Ghirka 111/2℔ 111 M Regulirungspreis zum freien Verkehr 187—188 M, zum Transit 146 M Auf Lieferung per April-Mai Transit 146½ M Br., 146 M Gd., zuletzt 148 M bez., per Mai-Juni Transit 147½ M Br., 147 M Gd., zuletzt 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli Transit 148 M Br., 147½ M Gd., zuletzt 149 M bez., per Septbr.-Oktbr. 144 M Br., 143 M Gd., zuletzt 145 M Br., 144 M Gd.

Roggen, im Laufe der Woche von den Consumenten theilweise zu geheim gehaltenen, höheren Preisen gehandelt, schwächte sich in den letzten Tagen ab und ist gegen vorige Woche als unverändert anzunehmen. Die Termin-Notirungen sind zum Schluß ebenfalls fast dieselben. Auf September-Oktober-Lieferung ist das erste Geschäft zu Stande gekommen. Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 115—125/6℔ 156—162 M, polnisch zum Transit 122—124/5℔ 115 M, russ. zum Transit 114/5—126℔ 112—113½ M Regulirungspreis inländisch 162 M, unterpolnisch 114—115 M, transit 113 M Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164½ M Br., 163½ M Gd., schließt ebenso, transit 117½ M Br., 117 M Gd., schließt 117 M Br., 116 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., schließt 163 M Br., 162½ M Gd., transit 117 M Br., 116½ M Gd., schließt 117 M Br., 116 M Gd., per Septbr.-Oktober inländisch 143 M bez., schließt 144 M Br., 143 M Gd. — **Gerste** bei sehr kleinem Geschäft wenig verändert. Beste inländische Brauwaare ist nach wie vor gut zu placiren, während weniger gute Qualitäten eher als gedrückt zu bezeichnen sind. Transit-Gerste wurde nicht gehandelt. Bezahlt ist: Inländische kleine 109 u. 109/10℔ 135—139 M, große 111—118℔ 147 bis 150 M, hell 113℔ 148 M, weiß 112—114℔ 148 bis 150 M, Chevalier- 117/8℔ 158 M — **Erbsen** inländ. Koch- 131 M, Mittel- 123—125 M, poln. zum Transit Koch- 108—115 M, Mittel- 103—109 M, Futter- 102 M, russ. kleine Victoria- 126 M — **Hafer** inländ. 112—122 M — **Wicken** inländisch 105 M — **Pferdebohnen** inländ. 123 M, poln. zum Transit 108—112 M — **Rübsen** zum Transit russ. Sommer- 150 bis 162 M — **Kleesaaten** weiß 55 M, roth 42—45 M — **Mais** russ. zum Transit 91 M — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,35—4,55 M, mittel 4,20—4,35 M, feine 3,90—4,05 M — **Spiritus** bedang die bisherigen Preise. Die Tendenz blieb durchaus fest und das Angebot unzureichend. Zu notiren ist: contingentirter loco 66¼ M Gd., kurze Lieferung 66¼ M Gd., Januar-Mai 66¼ M Gd., nicht contingentirter loco 46¾ M Gd., kurze Lieferung 46¾ M Gd., Januar-Mai 46¾ M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 30. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 180—192, do. per Januar 191,50, do. per April-Mai 194,50. — **Roggen** fest, loco 165—171, do. per Januar 172,00, do. per April-Mai 171,00. Pommerscher Hafer loco 130—137. — **Rüböl** still, per Januar 57,00, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 68,80, mit 70 M Consumsteuer 49,00, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,50. — **Petroleum** loco 11,55.

Magdeburg, 30. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,45, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,50. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 13,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Januar 12,60 bez., per Febr. 12,57½ bez., 12,62½ Br., per März 12,72½ bez., 12,75 Br., per April 12,80 bez., 12,85 Br. Ruhig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. Januar. Wasserstand: 1,79 Meter. Wetter: klar, Thauwetter, Nachtfrost. Wind: W.

Meteorologische Depesche vom 31. Januar.
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore...	746	WNW	9	Regen	6	
Aberdeen.....	749	SO	7	bedeckt	6	
Christiansund...	759	still	—	wolkenlos	3	
Kopenhagen....	768	W	1	Nebel	0	
Stockholm.....	765	W	2	bedeckt	0	
Haparanda....	754	SSO	2	bedeckt	0	
Petersburg....	766	S	1	Nebel	0	
Moskau......	773	SW	1	bedeckt	—10	
Cork, Queenstown	757	W	3	halb bed.	6	
Cherbourg.....	763	WSW	4	bedeckt	9	
Helder.......	766	SSO	3	Nebel	2	
Sylt........	767	SSW	3	Nebel	—1	
Hamburg.....	769	SW	2	Nebel	3	1)
Swinemünde...	769	WNW	3	Nebel	2	2)
Neufahrwasser..	768	S	2	Schnee	—3	
Memel.......	769	SSO	3	heiter	—5	
Paris........	768	SSO	2	wolkig	3	
Münster......	770	SSO	2	bedeckt	4	
Karlsruhe.....	772	NO	1	heiter	0	
Wiesbaden....	772	still	—	bedeckt	2	3)
München......	773	SO	4	wolkenlos	1	
Chemnitz.....	773	SSW	2	wolkig	2	
Berlin.......	771	W	3	bedeckt	3	4)
Wien........	777	still	—	Nebel	—6	
Breslau......	773	SW	3	bedeckt	—1	
Ile d'Aix.....	769	WSW	3	bedeckt	8	
Nizza........	775	O	4	heiter	3	
Triest.......	775	still	—	heiter	2	

1) Gestern und Nachts Regen. 2) Nachts Regen 3) Gestern Nachmittags Regen. 4) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes Minimum ist bei den Hebriden erschienen, in Nordirland Nordweststurm verursachend, ein anderes Minimum mit geringerer Tiefe liegt über Nordskandinavien. Am höchsten ist der Luftdruck über Süd- und Südosteuropa. Bei schwacher, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und vorwiegend trübe, an der Küste fast überall neblig, nur am Nordfuße der Alpen herrscht heiteres Frostwetter. Am kältesten ist es im Südwesten Rußlands, Charkow meldet Minus 25 Grad. Der gegenwärtigen Druckvertheilung entsprechend darf Fortdauer des Thauwetters erwartet werden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
30	4	767,8	+ 2,0	S. leicht, wolkig.
31	8	767,6	— 2,2	S. mäßig, bedeckt, dichter Schneefall.
31	12	767,8	+ 0,8	S. mäßig, bedeckt, leichter Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 30. Januar.

Bei dem andauernden Mangel an Anregung durch irgendwelche commerzielle oder politische Nachrichten von Bedeutung, welche die Unternehmungslust unserer Speculation neu hätten anfachen können, zog dieselbe es vor, sich in streng abwartender Stellung zu halten, so daß das Geschäft sich wiederum in den bescheidensten Dimensionen bewegte, ohne daß von besonders nennenswerthen Aenderungen in den Notirungen die Rede hätte sein können. Dieselben hielten sich zumeist eben auf ihrem letzten Stand oder wichen doch nur unwesentlich von demselben ab. Die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen paßten sich in ihrer Mehrheit vollständig der hiesigen Tendenz an. Der Geldstand blieb flüssig; die Ultimotransactionen sind beendet, und scheint die Regulirung selbst glatten Verlauf nehmen zu wollen, aber dies konnte die Speculation aus ihrer Reserve nicht herauslocken. Nur in einzelnen Zweigen des Verkehrs gab sich zeitweise eine leichte Besserung in den Coursen und Umsätzen kund. Bankactien lagen recht still, aber fest. Inländische Eisenbahnen schwach und lustlos. Ausländische Bahnen theilweise durch größere Abgaben gedrückt. Montanwerthe in geringem Begehr und eher gedrückt. Andere Industriepapiere bei ruhigem Handel meist kaum in den Notirungen verändert. Fremde Fonds fest, vereinzelt lebhaft. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen ꝛc. ruhig, behauptet. Privatdiscont 2⅞ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	98,20
do. do.	3	86,80
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,00
do. do. ...	3½	98,40
do. do. ...	3	86,90
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,00
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,00
do. neue Pfandbr.	3½	97,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,20
Posensche do. ..	4	103,20
Preußische do. ..	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	91,25
do. do. .	4⅕	81,50
do. Silber-Rente .	4⅕	81,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,25
do. Papier-Rente ..	5	89,90
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,10
do. do. do. 1880	4	98,25
do. Rente 1883	6	107,20
do. Rente 1884	5	107,25
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	70,00
Poln. Pfandbriefe	5	73,00
Italienische Rente	5	93,00
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,20
do. 4% Rente ..	4	86,70
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,30
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	95,00
do. Rente	5	89,50
do. neue Rente ..	5	89,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,80
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3½	94,00
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4½	104,25
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,80
Russ. Central- do.	5	94,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	137,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,90
Oesterr. Loose 1854...	4	120,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	127,25
do. do. 1864	—	324,80
Oldenburger Loose ...	5	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,30
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	173,75
do. do. von 1866	5	164,50
Ung. Loose	—	257,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	71,10
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	119,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	62,25
do. do. St.-Pr.	5	110,20
Ostpreuß. Südbahn ...	3	87,25
do. St.-Pr.	5	114,00
Saal-Bahn St.-A. ...	⅓	40,75
do. St.-Pr. ...	5	108,90
Stargard-Posen	4½	102,75
Weimar-Gera gar. ...	—	24,25
do. St.-Pr.	—	98,80
Galizier	4	93,75
Gotthardbahn	7⅕	160,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	91,75
Lüttich-Limburg	—	27,90
Oesterr. Franz.-St. ...	2,70	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,00
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	131,00
Russ. Südwestbahn ...	—	85,50
Schweiz. Unionb.	5	120,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	1⅗	58,50
Warschau-Wien	15	230,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,60
do. Elbthalb. ...	5	94,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	67,90
† do. 5% Oblig.	5	104,90
†Ungar. Nordostbahn. .	5	89,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,10
Anatol. Bahnen	5	88,20
Brest-Grajewo	5	99,80
†Kursk-Charkow	4	94,25
†Kursk-Kiew	4	94,75
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk...	5	100,90
Rybinsk-Bologoye ...	5	97,75
†Rjäsan-Koslow.....	4	94,20
†Warschau-Terespol ..	5	102,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,90
do. do.	5	88,10

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	137,50	6
Berliner Handelsges. ..	161,75	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank ...	105,60	7
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	127,00	8
do. Bank	163,90	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank ...	140,80	7
do. Hypoth.-Bank .	111,25	6¼
Disconto-Command. ..	217,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	123,00	7½
Hannöversche Bank ...	113,50	5
Königsb. Vereins-Bank	98,50	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	111,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,25	5
Norddeutsche Bank ...	157,20	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	175,90	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	105,00	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,90	10
Schaffhaus. Bankverein	115,00	5
Schlesischer Bankverein	122,75	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,10	6½
Danziger Oelmühle ...	135,25	5
do. Prioritäts-Act. .	123,00	5
Neufeldt-Metallwaaren .	108,00	8
Actien der Colonia ...	10 000	56⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	72,60	5½
Deutsche Baugesellschaft .	85,60	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	217,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	103,75	7
Wilhelmshütte	96,10	6½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	87,50	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	137,80	11
Stolberg, Zink	67,00	2½
do. St.-Pr.	128,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3½	168,70
do.	2 Mon.	3½	167,90
London	8 Tg.	3	20,315
do.	3 Mon.	3	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4½	178,25
do.	2 Mon.	4½	177,10
Petersburg	3 Wch.	5½	236,10
do.	3 Mon.	5½	235,75
Warschau	8 Tg.	5½	236,30

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,295
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20.305
Französische Banknoten...	80,75
Oesterreichische Banknoten.	178,35
Russische Banknoten . ..	236,65

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut (2003

Danzig, den 31. Januar 1891

Emil Habermann nebst Frau geb. Schwarz.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Carl Klug u. Frau, geb. Pfennigwerth.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen erlauben sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Edinburgh, 27. Januar 1891

K. C. C. Schultz u. Frau, geb. Thomsen.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der **Fabrikbesitzer**

Eduard Pfannenschmidt

In tiefer Trauer

Danzig, d. 31. Jan. 1891

Die Hinterbliebenen.

Freitag Vormittag ¼10 Uhr entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Mühlengutsbesitzer

Ernst Ludwig Schmidt

im 56. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pulvermühle, 31. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in Pulvermühle statt.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter, der Wittwe Frau **Dorothea v. Brezcinsky** findet nicht auf dem St. Nicolai-Kirchhofe, Schießstange, sondern Montag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem katholischen Kirchhofe Halbe Allee statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 4. Februar, **7 Uhr,** Frauengasse 26.

1. **Ordentliche Sitzung.** Herr Director Dr. **Neumann:** „Demonstration des Berliner'schen Grammophons". Herr Stadtrath **O. Helm:** „Ueber rumänischen Bernstein",
2. **Außerordentliche Sitzung.** Wahl. (1988

Bail.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der unterm 15. März 1880 hinter den Arbeiter **Albert Coulon** aus Danzig erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. (II L. I 46/80.)

Danzig, den 26. Januar 1891.

Der Erste Staatsanwalt

Weichert. (1961

Berichtigung.

In dem Verfahren der Zwangsversteigerung bezüglich des adl. **Guts Lamenstein** wird die Bekanntmachung vom 20. Januar d. J. dahin berichtigt, daß es im Eingange derselben heißen soll **Julius Leopold Prohl** statt Gustav Leopold Prohl.

Danzig, den 30. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Licitation.

In diesem Frühjahre beabsichtige ich auf meinem Grundstücke in Prinzlaff einen Neubau, bestehend in einem Wohnhause nebst daranstoßendem Saal und Wirthschaftsgebäude aufzuführen.

Dieser Neubau soll auf dem Wege der Licitation an d. Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin am **Dienstag den 10. Februar cr.,** 1 Uhr Mittags in meinem Gastzimmer an.

Die Zeichnung ist jeder Zeit in meiner Wohnung einzusehen.

Den Zuschlag behalte ich mir vor.

Prinzlaff bei Schönbaum, den 30. Januar 1891. Frische Nehrung.

Paul Lingmann, Gastwirth. (1949

Ratten, Mäuse, Wanz., Schwaben, Motten vert. mit 1jähr. Gar., a. empf. m. Präparate z. Vertilg. d. Ungezief. **H. Dreyling,** königl. approb. Kammerjäger, Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.

Braunschweig. u. Thüringer feinste

Fleischwaaren

von anerkannt besten Fabrikanten empfiehlt in größter Auswahl die Delicatessen-Handlung

J. M. Kutschke, Langgasse.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Alfred Liebsch, prakt. Zahn-Arzt, Hundegasse Nr. 125, 1. Etg.

Dienstag, den 3. beginnt ein neuer **Cursus** zum

Erlernen der Papierblumen

in reichster Auswahl. Material wird auch an Nichtschülerinnen billig verkauft.

Bertha Maßmann, Breitgasse 122 I.

1925) Eingang Junkergasse.

Constantin Ziemssen's Bücher-Novitäten-Leihanst.

Jedes neue Buch von allgemeinerem Interesse soll sofort nach Erscheinen in mehreren Exemplaren angeschafft werden. Neuer Haupt-Catalog soeben erschienen. Preis 25 ₰.

Karpfen und Zander empfiehlt (1985

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Frische geschlagene

Zander

empfiehlt billigst (1945

A. W. Prahl, Breitgasse 17.

Compot,

Pflaumen u. Birnen in Zucker, in Gläsern Brutto circa 3 ℔ schwer, das ganze Glas 120 ₰.

Elb-Caviar, mild und schön, empfiehlt

Albert Meck, Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- und Ziegengasse.

Frische Maränen

Kleine Mühlengasse Nr. 7—9.

Empfehle del. Räucherlachs ℔ 1,80 ℳ, Caviar p. ℔ 2,50 ℳ, Prima Sardellen per ℔ 75 ₰, Neunaugen, 2 Stck. 25 ₰.

Lachmann, Tobiasgasse 25 u. Hausthor 7.

Klavierstimmer

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Danzig u. Umgegend. Für gute Reparatur und Stimmung wird garantirt. (1995

M. Grüß, Goldschmiedegasse 7.

Masken-Garderoben

aus dem Garderobengeschäft von **Fr. Schulz** aus Danzig sind wieder in d. neuesten Costümen u. groß. Auswahl eingetroffen. Zur rechtzeit. Auswahl ladet ganz ergebenst ein **O. Harnich Wwe.,** Zoppot, Seestraße 17.

Feinste Dabersche Speise-Kartoffeln billigst Holzmarkt 2.

Concertpianino, neu, vorz. Ton, beste Eisenkonst., sehr billig z. verk. Gr. Mühlengasse 9 part.

Ein gut erhaltener, leichter, einspännig. **Roll- oder Tafelwagen** a. Federn wird z. kaufen gesucht. Adressen unter 1970 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Am 30. Januar Abends 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Fabrikbesitzer

Herr Eduard Pfannenschmidt.

Seine rastlose, segensreiche Thätigkeit als Geschäftsmann, seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgange, seine Humanität im Verkehr mit seinen Untergebenen, sichern ihm in unserm Herzen für immer ein ehrenvolles Andenken.

Das Comtoir- u. Betriebspersonal der Firma Ed. Pfannenschmidt.

Bekanntmachung.

Mit dem 5. Februar 1891 wird auf der Strecke Danzig-Zoppot ein neues Zugpaar nach folgendem Fahrplan verkehren.

Zug 160 2—4 Kl.	Stationen:	Zug 159 2—4 Kl.
2[30]	Abf. Danzig hohe Thor Ank.	3[20]
2[37]	Langfuhr	3[14]
2[44]	Oliva	3[07]
2[50]	Ank. Zoppot Abf.	3[00]

Bromberg, den 30. Januar 1891. (1962

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Schwefelsäure 66° B,

vollkommen arsenfrei, liefert die Chemische Fabrik, Petschow. Davidsohn.

Schönbuscher Märzen-Bier, bestes Königsberger Bier, empfiehlt (1831

A. Mekelburger, **Gr. Wollwebergasse 13.**

Grosse Nutz- und Brennholz-Auction

auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Donnerstag, den 5. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg** an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:

Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen, Dielen und Schwarten in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.

Beträge bis ℳ 300 werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufer, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermine mit mir zu verständigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

1338) vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator. Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction zu Ohra Nr. 194.

Dienstag, den 3. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Fleischermeisters und Hofbesitzers Herrn **Adolf Borzechowski** wegen Aufgabe der Kuhwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 Pferde, darunter 1 fünfjähriger Schimmelwallach (Percheron), 11 sehr gute Kühe, theils hochtragend, theils frischm., 1 Bullen, 2 Kuhhocklinge, 2 trag. Säue, Phanton, 1 russ. Schlitten 1 einsp. Spaziergeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Häckselmaschine, 2 Pflüge, 2 neue 4" Räder, 2 Ernteleitern, 3 große Fässer, 2 Fleischbeile, 1 kupf. Waageschale mit Balken, 1 Quantum Kuhheu, 1 Quantum Häcksel und 6 Ctr. geräucherten Speck etc.

Fremdes Vieh darf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (1346

F. Klau, gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, **Danzig,** Röpergasse 18.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt u. reparirt Altst. Graben Nr. 96¹, am Dominikanerplatz b. **O. Spittka,** Schuhmachermeister.

Das Geschäfts-Haus **Hundegasse 53,** durchgehend, soll verkauft werden. Näheres dort, parterre. (1369

Ein Manufakturwaaren-Engros-Gesch. in Berlin (Kleiderstoffe Hosenzeuge ꝛc.), welches in Hinterpommern gut eingeführt ist, sucht für Vor- u. Hinterpommern per sofort eventl. 1. April cr. einen tüchtigen **Reisenden,** der diese Provinz bereits mit Erfolg bereist hat. Off. sub K. E. 380 an **Rud. Mosse,** Berlin C. Königsstr. 56.

Wegen Umzug zu verkaufen für den halben Werth: **1 Kinderpult verstellbar** D. R. P., **1 Zither von K. Kiendel-Wien. 1 kupferner Badeofen.**

Neugarten 2 I.

Ein früherer Beamter der höheren Postcarriere, seiner Zeit in Ehren freiwillig ausgetreten, 40 Jahre alt, mit dem Versicherungswesen vertraut, sucht Stellung als Versicherungsbeamter, am liebsten als Feuerversicherungs-Inspektor.

Adressen unter Nr. 1803 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Buchhalter für Comtoir und Reise z. 1. April zu engagiren gewünscht. Offerten unter Z. S. 100 mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Zeugnißcopien postlagernd Elbing erbeten.

Ein Lehrling findet gegen Remuneration Stellung bei **August Kreßmann,** Holz-Export. (1924

Eine anständige Belohnung demjenigen, welcher einem rechtschaffenen **soliden verheiratheten Familienvater Stellung auf e. Gute od. Fabrik verschafft.** Derselbe ist kaufmänn. u. landwirthschaftl. gebildet. Näheres Sophienstr. 1¹ bei **C. Wehlert, Halle a. S.**

Ein **tücht. Zimmermann,** welcher selbstständ. arbeitet, Eigenthüm. e. Vorstadt, d. weg. Familienangelegenheit nach Danzig verziehen möchte, sucht daselbst ein Grundstück mit mehreren Wohnungen als Vicewirth zu verwalten. Adressen unter Nr. 1965 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **nüchterner, zuverläßiger** Mann, geübter Schreiber, sicherer Rechner, sucht Stellung. Gute Zeugnisse zur Hand. Offerten werden unter 1911 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Eine **Wohnung von 3 resp. 5** Zimmern, mit auch ohne Möbel, für den Sommer zu vermiethen, Zoppot Seestraße 54.

Ein Laden, auch zum Comtoir geeignet, in der **Hundegasse,** ist sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Offerten unter Nr. 1758 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Portechaisengasse 6 sind 3 eleg. möblirte Wohnungen mit Burschengelaß zu vermiethen.

Hundegasse Nr. 112 ist die 1 Treppe hoch belegene herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern und reichlichem Zubehör von Ostern d. J. ab oder auch schon von früher zu vermiethen. Die Besichtigung kann täglich stattfinden. (1867

3 große helle Zimmer, auch zum Comtoir passend, sind zu vermiethen Heilige Geistgasse 83 parterre. (1756

Ein **herrschaftliches Wohnhaus,** 5 Zimmer und Zubehör, Vorgarten und Eintritt i. e. großen Garten zu vermiethen Langfuhr Nr. 81. **Fr. Raabe.**

Restaurant (1972 **zur Schweizer-Halle**

32. Heilige Geistgasse 32, bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung. Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Danziger Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, 1. Februar 1891: Monatsturnfahrt beider Abtheilungen. Richtung **Plehnendorf.** Antreten 2 Uhr Nachm. am Langgartener Thor. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. (1992

Der Vorstand.

Verein der Detaillisten.

Die nächste **Monatsversammlung** findet **nicht** Montag, sondern **Donnerstag, 5. Febr. cr.,** 8 Uhr Abends, **im Kaiserhofe** statt. (1946

Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,

Zweigverein Danzig.

Montag, den 2. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im **„Luftdichten"** Monatssitzung.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Beitritt zur **„Krankenkasse** des Deutschen Privat-Beamten-Vereins" **ohne** ärztliche Untersuchung nur bis 8. Februar gestattet ist. Meldungen nimmt bis **5. Febr.** Herr **J. Falk,** Langenmarkt 40, entgegen und händigt auf Wunsch Antragsformulare und Statutenauszüge aus. (1934

Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Für die Mitglieder des Vereins sind Eintrittskarten zu dem am Montag im Apollosaale stattfindenden Vortrag über **Bellamy's Zukunftsstaat,** sowie Eintrittskarten für die **Kunst-Ausstellung** zu ermäßigten Preisen zu haben bei **C. Lehmkuhl,** Wollwebergasse. **Carl Rabe,** Langgasse.

Eisbahn Aschbrücke. Vorzügliche **Eisbahn.**

Kaiser-Panorama. Hohenschwangau. — Neuschwanstein.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Februar cr. Großes Concert von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.** Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

Mittwoch, den 4. Februar 1891: **Gesellschafts-Abend. Extra-Concert.**

Freitag, den 6. Februar 1891: **Sinfonie-Concert.** **C. Bodenburg.**

Apollo-Saal. Hôtel du Nord.

Sonntag, den 1. Februar 1891, Abends 7½ Uhr:

Concert,

veranstaltet von **Clara Küster,** unter gütiger Mitwirkung der Herren: **F. Reutener, Willy Helbing,** geschätzter Dilettanten und zweier Schülerinnen der Concertgeberin.

Der Concertflügel von **C. Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn **Wenkopf.**

Billets zu Sitzplätzen a 1,50 ℳ, Stehplatz a 1 ℳ, Schülerbillets a 50 ₰ sind in der **Homann-Weber**'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10 und Abends an der Kasse zu haben.

Café Selonke, Olivaerthor 10.

Sonntag, 1. Februar 1891: Großes Concert. Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰.

Café Noetzel. Sonntag den 1. Februar.

Großes Concert ausgeführt von Musikern des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 15 ₰.

Links Etablissement, Olivaerthor 8.

Sonntag, den 1. Februar 1891: **Großes Concert** von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **K. Krüger.** Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Wilhelm-Theater.

Morgen Sonntag, den 1. Februar 1891.

Große außerordentliche Gala-Vorstellung von sämmtlich neuengagirten Künstlern und Specialitäten ersten Ranges. Auftreten der **Frl. Elsa Ericka,** Lieder- u. Walzersängerin, **Geschw. Perella,** Velocipedistinnen, **Mlle leClair,** Luftvoltegeurin, **Mr. Chirakow und Bäcker,** (die beiden Herkules der Neuzeit), Kraftjongleure, Ringkämpfer und Zerbrecher von Eisenstangen im Gewichte von 15—20 Ctrn., einzig in dieser sensationellen Produktion dastehend. **Frl. Ida Hohenstein,** Costüme-Soubrette, **Mr. O. Worsch,** Stuhl-Pyramiden-Künstler und amerikanischer Ringarbeiter, **Herr Rosé,** Gesangs-Humorist.

Preise der Plätze wie bekannt.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Am Altar.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male. **Der Dompfaff.**
Montag: Außer Abonnement. **Carmen.**
Dienstag: Bei ermäß. Preisen. **Farinelli.**
Mittwoch: Außer Abonnement. Benefiz für Hans Schreiner. Zum ersten Male. **Das letzte Wort.**
Donnerstag: Novität. **Der arme Jonathan.**
Freitag: Bei ermäßigten Preisen. **Die Grille.**
Sonnabend: Außer Abonnement. Benefiz für Alexandra Mitschiner. **Der Trompeter von Säkkingen.**

An- u. Verkäufe von Grundstücken

Besorgung von Hypotheken-Darlehen vermittelt **Julius Berghold,** Holzmarkt 24. (1919

H. sch. s. v. g., Gd. (1960

Bitte, bitte, verzeihe mir, wenn ich Dich gekränkt haben sollte. Ich bin sehr unglücklich und habe nicht früher Ruhe, als bis Du mir wieder verziehen hast.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle ꝛc. zu billigsten Prämien. Vermittler und Agenten finden Beschäftigung durch die General-Agentur **Fürst u. Sohn,** Heil. Geistgasse 112. (2002

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.